Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-), Sonntags 1—2 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Postanstalt vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 40 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentlich Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Eine Beilage „Bücher-Markt“. Kostenlose Probenummern.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Zeile im Hauptverbreitungsgebiete 15 Pf., bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den Krefelder Stadt-Anzeigen“, außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Filialen: Crefeld-Uerdingen 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 414. Crefeld, Montag, den 30. Juli 1900 (Abdon). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Pardon wird nicht gegeben.

Der „Vorwärts“ hat die Stelle in der Ansprache des Kaisers an die abgehenden Truppen, wo es heißt: „Pardon wird nicht gegeben. Gefangene werden nicht gemacht!“ alsbald an der Spitze des Blattes mit großer Schrift, in dick unterstrichenen, über die ganze Seite gehenden Linien abgedruckt. So vortrefflich paßt sie ihm in seinen Kram. Den amtlichen Redakteuren aber hat die Ansprache offenbar viel Mühe gemacht. Während die markantesten Stellen von privaten Berichterstattern schon am Nachmittag an verschiedene Blätter telegraphirt worden waren, brachte das Wolffsche Telegraphenbureau erst in später Nachtstunde einen Bericht über die Ansprache. Dieser hatte die Form eines Auszuges und gab die Worte des Kaisers nur stellenweise in direkter Rede. In früher Morgenstunde verbreitete das Bureau die Ansprache dann nochmals in neuer Gestalt, die den Wortlaut wiedergeben sollte. Dieser Wortlaut war bedeutend kürzer als der erste Auszug, wenn auch der Gedankengang im Allgemeinen derselbe war. Was aber besonders auffällig war: in dem längeren Auszuge fehlte gerade die Stelle, worin es heißt: „Pardon wird nicht gegeben u. s. w.“, die doch schon anderweitig längst bekannt war und lebhaftes Aufsehen erregt hatte. In dem späteren Bericht dagegen erscheint sie.

Ohne Zweifel haben die amtlichen Redakteuren zuerst Bedenken gehabt, diese Worte offiziös zu verbreiten. Dann aber werden sie sich gesagt haben, daß die Verheimlichung nicht nur nichts mehr nützen könne, sondern zu noch unangenehmeren Erörterungen führen werde, als die Bekanntgabe. Niemand, der die Worte unbefangen liest, wird etwas anderes herauslesen als die Aufforderung an die deutschen Soldaten, keinen Pardon zu geben und keine Gefangenen zu machen. Diesen Sinn fordert der ganze Zusammenhang wie der Ton der Ansprache. Nun aber kommt eine Reihe hauptsächlich konservativer Blätter und will uns vorreden, das sei ein bedauerliches Mißverständniß. In Wahrheit wollte der Kaiser sagen, die grausamen Chinesen gäben keinen Pardon. Die andere entgegengesetzte Auslegung werde schon durch die Aufforderung unmöglich gemacht, sich als Christen zu zeigen, durch Manneszucht und Disziplin aller Welt ein Beispiel zu geben.

Es würde uns ja sehr freuen, wenn diese unanstößige Deutung richtig wäre, leider vermögen wir ihr nicht zuzustimmen und haben sogar die Empfindung, daß auch die Blätter, die sie vertreten, nicht so ganz fest davon überzeugt sind, sondern vor allem den peinlichen Eindruck verwischen wollen, den die andere Auffassung hervorrufen muß. Wird denn der Kaiser zu deutschen Soldaten sagen, sie möchten die Chinesen nur ja nicht um Pardon bitten und sich ihnen gefangen geben, da sie dann sicher massakrirt werden würden? Welcher General wird denn vor der Schlacht den Soldaten von der Möglichkeit der Ergebung sprechen? Die gilt doch von vornherein als undenkbar, und da sollte der deutsche Kaiser seinen tapferen Kriegern hiervon reden und es für nöthig halten, sie zu warnen! Der Gedanke kommt uns ganz absurd und beleidigend vor. Weiter aber: Die Stelle ist, wie das Verhalten „Wolffs“ beweist, vor der Veröffentlichung gründlich und mehrmals geprüft worden. Da wird man doch bemüht gewesen sein, sie in einer Form herauszugeben, die über den Sinn keinen Zweifel lassen konnte. Soll sie nun besagen, die Chinesen gäben keinen Pardon, so hätte man das unbedingt ganz klar und unzweideutig ausgedrückt. Man hat so viel an dem Wortlaut geändert und hätte ganz gewiß diese Stelle nicht so gelassen, daß auf den ersten Blick jeder die Aufforderung herauslas, keinen Pardon zu geben. Die Ansprache ist an einfache Soldaten gehalten worden. Es erscheint uns undenkbar, daß sie sie anders verstanden hätten. Daß sie keinen Pardon zu erwarten hätten, hätte man ihnen viel deutlicher sagen müssen, falls man ihnen so etwas überhaupt sagen wollte.

Das Vertuschen hilft auch schon deshalb nichts mehr, weil schon anderweitig, ohne Zweifel nach stenographischer Aufnahme, andere Fassungen verbreitet worden sind, die absolut keine Deutungsversuche mehr zulassen. Die in Bremerhaven selbst erscheinende „Nordwestd. Ztg.“ gibt die Stelle folgendermaßen wieder: „Kommt Ihr vor den Feind, so wird derselbe geschlagen! Wer Euch in die Hände fällt, sei Euch verfallen! Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der sie noch jetzt in Ueberlieferung und Märchen gewaltig erscheinen läßt, so möge der Name Deutscher in China auf tausend Jahre durch Euch in einer Weise bethätigt werden, daß niemals wieder ein Chinese es wagt, einen Deutschen auch nur schief anzusehen!“ Es ist nicht anzunehmen, daß der Stenograph sich derartig verhört hätte, daß er aus einem Hinweis auf die Grausamkeit der Chinesen einen solchen Text gemacht hätte. An diesem Text aber scheitert jede Deutungskunst.

So unmöglich es uns demnach ist, die harmlosere Auslegung anzunehmen, so sehr bedauern wir es nicht zu können, denn die Worte werden im In- und Auslande einen ungünstigen Eindruck machen. Je mehr wir uns rühmen, Kultur und Christenthum China gegenüber zu vertreten, um so mehr müssen wir auch bedacht sein, als Christen und Kulturmenschen zu handeln. So berechtigt die Erbitterung über die Hinschlachtung unseres Gesandten und anderer Europäer ist, und so barbarisch, grausam und niederträchtig die Chinesen sein mögen, im Kampfe mit ihnen haben unsere Soldaten die Gebote der Humanität und Zivilisation zu beobachten. Sie können sich nicht zu erbarmungslosen Menschenschlächtern machen und ohne Gnade alles niedermetzeln, wie etwa die Engländer im Sudan. Die zweite offiziöse Redaktion der Rede des Kaisers hat die ursprüngliche Aufforderung, den Tod der Europäer zu „rächen“, in „sühnen“ umgewandelt. Das klingt erfreulich christlicher.

Wir müssen mit Bedauern bekennen, daß die Reden über die Dinge in Ostasien uns stets wachsendes Unbehagen verursachen. Bisher haben die Dinge nie den durch die Reden erregten Erwartungen entsprochen. So wird es gewiß auch diesmal wieder sein. Die Eintracht der Mächte, um die es ohnehin schon bedenklich steht, wird durch solche Reden nicht gefördert. Die Mächte, die wie die Amerikaner bereits von „Milde“ und „Versöhnung“ reden, werden nun erst recht abgeneigt sein, den Chinesen ernstlich zu Leibe zu gehen, und Deutschland hat Gegner genug, die bereitwillig jeden Anlaß ergreifen, es im Stiche zu lassen. Oder gedenken wir nöthigenfalls ganz allein nach Peking zu marschiren und dort „Rache“ zu nehmen? Wie soll das zugehen? Wir haben alle Anerkennung für den edlen Schwung des Geistes, die erhebenden Empfindungen, und idealen Bestrebungen, die in der Rede des Kaisers zum Ausdruck kommen, aber wir können uns auch nicht verhehlen, daß man sie im Auslande benutzen wird, um uns zu schaden.

Deutschland.

* **Berlin,** 28. Juli. Der Reichskanzler und der Kriegsminister sind heute aus Bremen wieder hierher zurückgekehrt. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine Reihe von Ordensverleihungen, die für die dadurch Ausgezeichneten ersichtlich auf die Annahme der Flottenvorlage zurückzuführen sind. Es haben erhalten: Prof. Busley, Vertreter von Schichau in Berlin, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife und Krone; die Professoren Dr. Sering, Dr. v. Drygalski, Dr. v. Halle zu Berlin, Dr. Rathgen zu Marburg, Dr. Englert zu Bonn, Dr. Pohle zu Breslau, Dr. Stoerk zu Greifswald, Dr. Schroeder zu Münster i. W. und Dr. Schumacher zu Kiel, Privatdozent Dr. v. Wenkstern zu Berlin, Schriftsteller Dr. phil. Lohmeyer zu Charlottenburg, Stadtbaurath Kullrich zu Dortmund, Direktor des Statistischen Amts der Stadt Dortmund Dr. phil. Tenius, Pfarrer Geibel und Fabrikbesitzer Albert Huffmann zu Werden a. d. Ruhr, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; Kammerherr Graf Eckbrecht v. Dürtheim-Montmartin zu Hannover, Universitätsprofessor Dr. Wagner zu Berlin und Universitätsprofessor Dr. Schmoller zu Charlottenburg den Kronenorden zweiter Klasse. — Der Wirkliche Geh. Oberregierungsrath Dr. v. Leathe ist gestern durch einen Fall im Reichsjustizamt zu Schaden gekommen; er glitt auf einem mit Oelfarbe frisch gestrichenen Korridor aus und zog sich eine Kopfwunde zu, die auf der Rettungswache in der Mauerstraße genäht werden mußte. Die Verletzung gibt zu Bedenken nicht Veranlassung.

* **Zum 90. Geburtstage des General-Feldmarschalls Grafen von Blumenthal.** Am Montag feiert der preußische Generalfeldmarschall Leonhard Graf von Blumenthal das Fest seines neunzigsten Geburtstags. Graf Blumenthal ist am 30. Juli 1810 in Schwedt a. O. geboren und hat seine Bildung im Kadettenkorps erhalten. 1827 wurde er Offizier, besuchte dann 1830—1833 die Kriegsakademie und war 1837—1845 Adjutant des Koblenzer Gardelandwehrbataillons. Seine Beförderung zum Premierleutnant erfolgte 1844. Zwei Jahre später wurde er zum topographischen Bureau und 1848 zum Großen Generalstab kommandirt. Am 1. Januar 1849 avancirte Graf Blumenthal zum Hauptmann. Als solcher machte er den dänischen Feldzug im Stab des Generals von Bonin mit und wurde im Mai 1849 zum Chef des Generalstabs der schleswig-holsteinischen Armee ernannt. 1853 zum Major befördert, wurde er 1858 als Oberstleutnant zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Karl, im Dezember 1863 aber zum Chef des Generalstabes des kombinirten mobilen Armeekorps in Schleswig-Holstein ernannt. Im Juni 1864 zum Generalmajor befördert, übernahm er nach der Wiederherstellung des Friedens das Kommando erst der 7., dann der 30. Infanteriebrigade, und wurde 1866 unter dem Oberbefehl des Kronprinzen Chef des Generalstabes der zweiten Armee. Im Oktober desselben Jahres avancirte er zum Generalleutnant und erhielt das Kommando der 14. Division. Den deutsch-französischen Krieg machte er wieder als Generalstabschef des Kronprinzen als Oberbefehlshaber der dritten Armee mit. Nach Beendigung des Krieges wurde er durch eine Dotation von 450,000 M. ausgezeichnet. Im März 1872 erhielt er das Kommando des 4. Armeekorps, wurde 1883 in den Grafenstand erhoben und am 15. März 1888 vom Kaiser Friedrich III. zum Generalfeldmarschall und zum Generalinspekteur der 4., 1892 zu dem der 3. Armeeinspektion ernannt. Am 28. März 1898 erhielt Graf v. Blumenthal den erbetenen Abschied. Das „Mil. Wochenbl.“ schreibt: „. . . . Mit uns bringen zahllose dankbare Schüler und Bewunderer dem Generalfeldmarschall die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche dar. Möge ihm durch Gottes Gnade noch ein langer und ungetrübter Lebensabend geschenkt werden, möge es ihm beschieden sein, die deutschen Fahnen, denen er sicher mit seinen Gedanken gerade jetzt in den fernen Osten folgt, noch einmal sieggekrönt wehen zu sehen.“

§ **Arbeitsmaterial für die kommende Reichstagssession.** Unter den Vorlagen, welche dem Reichstage voraussichtlich in seiner nächsten Tagung zugehen werden, dürfte der neue Zolltarifentwurf das Hauptinteresse erregen. Der Entwurf, der nicht bloß das Tarifschema, sondern auch die Zollsätze enthalten wird, kann, wie offiziös geschrieben wird, vielleicht noch im November, aber jedenfalls noch im laufenden Jahre dem Bundesrathe vorgelegt werden. Die Berathung im Bundesrathe wird also geraume Zeit nicht in Anspruch nehmen. Man wird darauf rechnen können, daß der Reichstag den neuen Zolltarifentwurf in den ersten Monaten des nächsten Jahres zugestellt erhalten wird. Daneben dürften wieder zwei Versicherungsgesetze die Zeit des Reichstages stark in Anspruch nehmen. Das eine betrifft die privaten Versicherungsunternehmungen. An dem zweiten, der Novelle zur Krankenversicherung, wird gegenwärtig noch eifrig gearbeitet. Ob die in Arbeit befindliche Umgestaltung der Militärpensions-Gesetzgebung schon für die nächste Reichstagstagung positive Ergebnisse zeitigen wird, muß abgewartet werden. Dagegen darf es als ziemlich wahrscheinlich angesehen werden, daß das Reichs-Justizamt mit dem Urheber- und mit dem Verlagsrecht-Entwurf vor die gesetzgebenden Faktoren des Reichs treten wird. Das Reichsschatzamt dürfte noch diesen oder jenen kleineren Steuergesetzentwurf zu unterbreiten haben, so einen Schaumweinsteuergesetzentwurf. Ob für Saccharin der Steuerweg oder ein anderer beschritten werden wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist schon aus dieser Aufzählung, die durchaus nicht den Anspruch auf Vollständigkeit macht, zu ersehen, daß der Reichstag auch in seiner nächsten Tagung ein reichliches Arbeitsmaterial zu erledigen haben wird.

* **Reichseinnahmen.** Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. J. bei den nachbezeichneten Einnahme-Zöllen 37,578,644 M. (+ 4,199,229 M.), Tabaksteuer 894,685 M. (+ 60,732 M.), Zuckersteuer und Zuschlag zu derselben 6,658,686 M. (— 104,152 M.), Salzsteuer 3,918,042 M. (+ 241,935 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1,233,515 M. (— 128,368 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 8,369,263 M. (— 333,576 M.), Brennsteuer — 10,647 M. (— 38,994 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 2,647,869 M. (+ 126,388 M.), Summe 61,290,057 M. (+ 4,023,194 M.). — Spielkartenstempel 130,526 M. (+ 13,483 M.).

Oesterreich.

* **Wien,** 28. Juli. Der General der Kavallerie Emerich Prinz von Thurn und Taxis ist heute in Gleichenberg gestorben. Prinz Emerich, der aus der böhmischen Linie des Hauses Thurn und Taxis stammt, war am 12. A. † 1820 zu Prag geboren; er genoß den Ruf eines der hervorragendsten österreichischen Reiteroffiziere.

Niederlande.

* **Amsterdam,** 28. Juli. Das „Handelsblad“ theilt heute mit, daß die gestern von ihm gebrachte Meldung von der bevorstehenden Vermählung der Königin Wilhelmina jeder Begründung entbehrt.

Frankreich.

* **Paris,** 28. Juli. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Präsident Loubet, die Präsidenten des Senats und der Deputirtenkammer und sämmtliche Minister hatten sich zum Empfange auf dem Nordbahnhofe eingefunden. Als der Schah den Wagen verließ, wurden ihm von einer Kompagnie der „Garde républicaine“ militärische Ehren erwiesen; die Musik spielte die persische Nationalhymne und die Marseillaise. Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges geleitete Loubet den Schah unter lebhaften Zurufen der Menge im Wagen, dem eine Kavallerieabtheilung voraufritt, zum Palaste der Souveräne. Bald darauf stattete der Schah dem Präsidenten einen Besuch im Elysée ab.

---

40) * **Die Macht des Gewissens.**

Roman frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

33.

Vierzehn Tage lang kämpft das junge, ach, so geknickte Leben mit dem Tode; vierzehn Tage lang leidet Armin die höchsten Qualen, deren eine Menschenseele fähig ist. Das einzige Wesen, welches diese kalte egoistische Natur liebt, an dem er hängt mit jeder Faser seines Herzens — schon scheint es ihm zu entfliehen. Selbst die Aerzte haben die Hoffnung aufgegeben.

Da tritt plötzlich, ganz unerwartet eine Besserung ein. Das Fieber verliert sich. Zwar ist Ruth so schwach, daß sie keinen Finger zu heben, kein Wort zu sprechen vermag. Doch es ist kein Zweifel — langsam, aber stetig schwinden die düsteren Schatten des Todes.

Armin weicht nicht vom Krankenlager. Bewundernd äußern Aerzte und Pflegerinnen, daß sie nie einen sorgsameren, ergebeneren Gatten gesehen haben, als ihn. Er scheint nur von ihrem Lächeln zu leben; ihr mattes Geflüster gilt ihm mehr als die herrlichste Musik.

Nach einigen Wochen ist sie kräftig genug, um ins Wohnzimmer getragen zu werden, und noch ein paar Wochen später hat sie fast ihre normalen Körperkräfte wiedererlangt.

Armin schlägt Ruty eine Erholungstour durch die Schweiz und Italien vor. Sofort stimmt sie bei. Ueberhaupt ist sie von einer ganz merkwürdig indolenten Fügsamkeit. Alles läßt sie ruhig; nichts scheint sie zu erregen.

Zuerst hält Armin diese Ruhe als ein Zeichen wiederkehrender Gesundheit. Dann befremdet ihn ihre Apathie. Schließlich beginnt er, sich darüber Gedanken zu machen.

Die Aerzte sind mit ihrem Zustand sehr zufrieden. Ihr Herz, welches ehedem zu den lebhaftesten Besorgnissen Anlaß gab, klopft jetzt gleichmäßig und kräftig. Ihr Ruhebedürfniß scheint ein großes zu sein. Fast den ganzen Tag verbringt sie auf der Ottomane liegend oder lang ausgestreckt unter den schattigen Buchen im Park. Ihr Schlaf ist fest und tief; kein Geräusch vermag sie aufzuwecken. Oft erhebt sich Armin vom Lager, zündet eine Kerze an und beobachtet diesen eigenthümlichen, todtenähnlichen Schlaf. Dabei huscht hie und da ein Lächeln über ihre Züge, als träumte sie angenehm; doch wenn sie aufwacht, spricht sie nie von irgendwelchen Träumen.

Ueberhaupt ist Ruth sehr schweigsam geworden. Ein gleichmüthiges Nicken, ein harmlos heiteres Zustimmen, wenn Armin etwas vorschlägt — das ist zumeist alles.

Die projektirte Reise wird ausgeführt. Herr und Frau Stett besuchen die hervorragendsten Punkte Italiens und der Schweiz; sie weilten auf den mit Schnee gekrönten Gipfeln der Alpen und tauchen unter in dem blinkenden Azur der blauen Grotte auf Capri. Ruhig läßt Ruth alle Naturwunder über sich ergehen, nichts erregt sie, nichts begeistert sie.

Niemals spricht sie von ihrem todten Kinde. Hat sie es vergessen? Ist jene Episode völlig aus ihrem Gedächtniß ausgelöscht?

Armin hütet sich, sie daran zu erinnern. Doch je mehr die Zeit vo schreitet, um so unheimlicher wird ihm Ruths Wesen. Sie erscheint gesund — und doch ist sie es nicht. Ihr Antlitz prangt in vollster Jugendfrische — aber ihrem Lächeln fehlt die Seele, ihrer Stimme der Wohlklang. Wenn Armin von seinen Zukunftsplänen spricht — kein Strahl der Theilnahme in ihren großen Augen; wenn er ihre Lieblingslieder singt — ein müdes Zurücklehnen ihres Kopfes in die Kissen; wenn er ihre Hand zwischen die seinen nimmt oder ihre rothen Lippen küßt — keine Erwiderung der warmen Liebesglut.

„Die Reaktion der furchtbaren Gemüthserschütterung nach dem Tode des Kindes!“ tröstet sich Armin. „Die Zeit wird auch diesen Zustand beseitigen. Es ist am besten, wir kehren nach Hause zurück.“

Spät im Oktober halten Armin und Ruth wieder ihren Einzug in der Waldburg.

Schon nach ein paar Tagen kündigt Gilbert seinen Besuch an.

Mit Besorgniß blickt Armin der Ankunft des Freundes entgegen. Wie wird sein Anblick auf Ruth wirken? Seit der Geburt ihres Kindes hat sie nie weder Gilberts noch Virginias Namen erwähnt . . .

Ruth liegt in einem bequemen Korbstuhl auf der Terrasse, als Gilbert die Stufen zu derselben emporsteigt. Aengstlich forschend ruhen Armins Augen auf ihrem Antlitz. Wie wird sie den Freund empfangen?“

Jetzt blickt sie auf. Kein Zeichen irgend welcher Ueberraschung, kein erfreutes Lächeln.

„Ah, Lord Donald —“ vom Korbstuhl her reicht sie ihm die Hand, ohne sich zu erheben. „Schön, daß Sie sich mal wieder sehen lassen. Wir haben eine hübsche Reise gemacht, viel Neues und Schönes gesehen. O ja, sehr viel Neues und Schönes. Jetzt sind wir wieder zurück. Hier ist es auch hübsch, noch hübscher, als unten in der Schweiz oder in Italien.“

Ihre Stimme klingt monoton, ausdruckslos, wie das gleichmäßige Plätschern eines Baches.

Gilbert blickt Ruth befremdet an.

„Sie sehen wohl aus, Frau Stett.“

„Ich fühle mich auch sehr wohl, wohler als jemals zuvor. Von Ihnen kann man das nicht sagen, Lord Donald.“

Gilbert schweigt. Er weiß, daß er sich verändert hat. Sein Gesicht hat viel von seiner Frische verloren; um seinen Mund lagert ein trauriger, fast schmerzlicher Zug.

Ablenkend fragt er Ruth, ob sie mit ihm einen Spaziergang durch den Park machen wolle. Sie willigt sofort ein. Ihr helles Silberlachen schallt bis zu Armin herauf, als die beiden durch den Rosengarten dem Park zuschreiten.

Armin fährt mit der Hand über die Stirn. Was ist's mit Ruth? Bedeutet ihr eigenthümliches Wesen nur ein Uebergangsstadium? Oder wird sie immer so bleiben, wie sie jetzt ist? . . . . Unsinn! Sie muß erwachen und wieder sein wie ehedem — sein kluges, theilnehmendes, liebendes und geliebtes Weib, in dessen Reizen er sich sonnt, das ihn tröstet, ihn fördert. . . . .

Er begibt sich in sein Arbeitszimmer, um seine Korrespondenz zu erledigen.

Durch das offene Fenster ertönt das muntere Gezwitscher der Vögel. Ab und zu vernimmt er die Stimmen der im Park Lustwandelnden — Gilberts volles, tiefes Organ und Ruths helle Stimme. . . . Und wieder jenes perlende Gelächter, das aus dem Munde eines Kindes zu kommen scheint. . . . .

Ein kalter Schauer überfliegt Armin. Dies Lachen geht ihm durch Mark und Bein. Es ist genau so nichtssagend wie alles, was Ruth jetzt spricht oder thut. Selbst ihr liebreizendes Antlitz, rosig und frisch wie eine eben erblühte Knospe, trägt den Stempel des Oberflächlichen, Gehaltlosen. Wo ist die Seele, die ehedem aus diesen großen Augen leuchtete? Wo das stets wechselnde Mienenspiel, das diese Frau früher so anziehend machte?

Er springt empor und eilt in den Park, direkt auf Ruth und Gilbert zu.

„Es wird kühl, liebe Ruth. Willst Du nicht lieber hinein gehen? Du wirst Dich erkälten!“

Lächelnd blickt sie ihn an.

„Ich bin nicht müde, nur schläfrig. Aber wenn Du willst, werde ich zu Bett gehen. Gute Nacht!“

Sie reicht Gilbert die Hand, nickt ihrem Manne zu und geht mit eigenthümlich leichtem, fast schwebendem Schritt ins Haus.

Die Freunde sind allein.

Beide schweigen — jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

„Armin“, beginnt Gilbert endlich mit sichtlicher Anstrengung. „Ich möchte Dich etwas fragen.“

„Nun?“

„Wollen wir nicht ins Rauchzimmer gehen? Es plaudert sich besser mit einer Havanna im Hintergrund.“

„Wie Du willst.“

Gilbert hat etwas eigenthümlich Gedrücktes an sich. Armin sieht sofort, daß die Frage, die er stellen will, von Bedeutung ist.

Im Rauchzimmer zündet Armin zuerst die antike Hängelampe über dem eichengeschnitzten, achteckigen Tisch an. Dann schiebt er einen lederüberzogenen Sessel für den Freund an den Kamin und holt die Zigarrenschachtel.

Gilbert nimmt eine Havanna; doch setzt er sich nicht. Mit aufgestützten Armen steht er hinter der Stuhllehne.

„Du weißt, Armin, daß meine Vermählung noch immer nicht stattgefunden hat?“

Armin nickt.

„Weißt Du auch den Grund?“

„Nein.“

„Zwischen Virginia und mir ist eine Entfremdung eingetreten.“

Armin schweigt. Er hat sich eine Zigarre angesteckt und bläst leichte Ringelwölkchen durch die Nase.

„Warum antwortest Du nicht?“

„Zwischen Ehegatten und Brautleute hat sich niemand einzumischen.“

„In diesem Fall doch. Virginia leidet unter einer unerklärlichen Verstimmung. Ich bat sie, mir den Grund derselben mitzutheilen — vergebens. Ich wurde böse — vergebens. Schließlich ließ sie sich wenigstens herab, mir anzudeuten, daß ihre Verstimmung durch Deine Frau veranlaßt wäre. Ich solle nicht weiter forschen, es sei doch unnöthig.“

Gilbert ist so sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, daß er die plötzliche Blässe des Freundes nicht bemerkt.

„Du kannst Dir denken, wie ich leide“, fährt er traurig fort. „Ich liebe Virginia über alles; aber es widerstrebt meinen Grundsätzen, ein Mädchen zu heirathen, das so wenig Vertrauen zu seinem zukünftigen Gatten besitzt. Ich möchte Dich nun fragen — offen und ehrlich, Aug in Auge — weißt Du, was zwischen Deiner Frau und Virginia vorgefallen ist?“

(Fortsetzung folgt.)

* **Paris,** 28. Juli. Auf Antrag des Kriegsministers hat Präsident Loubet ein Dekret unterzeichnet, durch welches die Titular-Mitglieder des Kriegsraths, welche früher zu irgend welchen Kommandos unabhängig vom Kriegsminister bestimmt waren, unter die Autorität des Kriegsministers gestellt werden. General Négrier wurde zum Mitglied des Obersten Kriegsraths, General Florentin an Stelle des Generals Brugère, welcher Vizepräsident des Obersten Kriegsraths bleibt, zum Gouverneur von Paris ernannt, ferner General Tisseyre zum Kommandeur des 17. Armeekorps. General Hagron zum Kommandeur des 6. Armeekorps, General Dessirier zum Kommandeur des 7. Armeekorps und General Tanchot zum Kommandeur des 9. Armeekorps.

Serbien.

* **Belgrad,** 28. Juli. In Folge der Enthebung des Stadtkommandanten, welcher die Verhaftung Milans verweigerte, reichten 37 Offiziere ihren Abschied ein. — Der Belgrader Frauenverein gratulirte telegraphisch der Königin Natalie zur Verlobung ihres Sohnes, des Königs Alexander, worauf die Königin sofort in einer Depesche ihren Dank dafür aussprach. — Zu der Verlobung des Königs wird der „Voss. Ztg." aus Pest geschrieben: Gar seltsame Dinge erzählt man sich hier in politischen Kreisen über die Lage in Serbien. Kürzlich sind zwei hohe serbische Offiziere auf der Reise nach Wien hier durchgekommen, welche die Mission hatten, den König Milan vor einer Rückkehr nach Serbien zu warnen. König Milan hat es in Folge dessen auch vorgezogen, vorläufig noch in Wien zu bleiben und lieber von der Ferne aus zuzusehen, was nun sein vom Vater und vor der Regierung im Stich gelassener Sohn beginnen wird. Läßt König Alexander von seinem Heirathsprojekt wirklich nicht ab, so sind die schwersten Verwickelungen, wenn nicht eine allgemeine Volksempörung, zu befürchten. Die Verlobung des jungen Königs mit der „alternden Wittwe" ist dem gesammten serbischen Volke höchst unerwünscht, und es sind in der serbischen Presse bereits vielfach Stimmen laut geworden, die vom Könige sehr energisch die Lösung seines Verlobnisses fordern, da im andern Falle die Revolution unausbleiblich sei. Aber König Alexander ist bis heute allen solchen Vorstellungen gegenüber taub geblieben, er will oder kann sich aus den Liebesfesseln der immer noch schönen Wittwe nicht mehr befreien und geht blindlings seinem und seines Landes Unglück entgegen. Die Nachricht einiger Blätter, daß König Alexander erklärt haben soll, er wolle gern zu Gunsten seines Vaters auf den Thron verzichten, nur um die Ehe mit Frau Maschin eingehen zu können, entspricht nicht den Thatsachen. König Milan denkt nicht daran, jemals wieder den serbischen Königsthron zu besteigen, und sein Sohn ist ein viel zu herrschsüchtiger, starrer Charakter, der schon aus Eitelkeit den Thron gutwillig niemals aufgeben würde, und dem viel daran gelegen ist, seine angebetete Braut zur Königin zu machen. Es bleibt nur übrig, dem jungen Herrscher zu wünschen, er möge seinen bedenklichen Schritt nicht gar zu sehr bereuen

Türkei.

* **Konstantinopel,** 28. Juli. Anläßlich der gestrigen Audienz des russischen Botschafters wandte sich der Sultan lebhaft gegen die Gerüchte und die Veröffentlichungen türkenfeindlicher Blätter, daß er oder seine Regierung mit China sympathisire, und drückte warme Wünsche für den Sieg der europäischen Mächte aus. Der Sultan erkundigte sich besonders nach den Schritten, die Rußland bisher gethan, fragte nach der Zahl der nach China entsandten russischen Truppen und wiederholte schließlich nochmals seine aufrichtigen Wünsche für den Erfolg der Mächte.

Amtliches.

Versetzt: Amtsgerichtsrath Bräutigam in Wesel als Landgerichtsrath nach Duisburg.

Der Landrichter Dr. von Schelling in Düsseldorf ist in Folge seiner Ernennung zum Geheimen Kriegsrath und vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium aus dem Justizdienst geschieden.

In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte Bonnit bei dem Landgericht in Duisburg, Dr. Gottlieb Schneider bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Düsseldorf und Dr. Friedrich Pelzer bei dem Amtsgericht in Rhendt.

✱ Der internationale Arbeiter-Schutz-Kongreß in Paris.

Die Zahl der Kongresse, die während der Weltausstellung in Paris lagen, ist nun gerade nicht Legion, allein über 100 sind es ganz sicher. Wohl einer der bedeutendsten und einer derjenigen, der in erster Linie Praktisches schaffen dürfte, ist der Kongreß für Beförderung des gewerblichen Arbeiterschutzes oder, wie er kurz genannt wird, der Arbeiterschutzkongreß. In seiner heutigen Gestaltung ist er noch nicht sehr alt. Vor drei Jahren war es, als in Brüssel zahlreiche Sozialpolitiker sich zur Erörterung der Fragen über den Arbeiterschutz zusammenfanden und beschlossen, eine ständige internationale Vereinigung zu bilden. Eine belgische Kommission, mit Herzog d'Ursel und Professor Mahaim an der Spitze, entwarf die Statuten, die bereits im Mai vorigen Jahres von einer Versammlung deutscher Sozialpolitiker gutgeheißen wurden. Bei dieser Gelegenheit schritt man sofort zur Bildung einer provisorischen deutschen Sektion der künftigen internationalen Association. Unter ihren Mitgliedern nennen wir nur Staatsminister Frhr. v. Berlepsch, die Professoren Schmoller, Jastrow, Francke, Roscher, Schröder, Brentano, Wagner, Sombart, Herrn Sonnemann, Fürstbischof Kopp, die Reichstagsabgeordneten Lieber, Roesicke, Hitze ꝛc. In Oesterreich wurde unter Führung der Herrn Mataja, Direktor des Arbeitsamtes, und Professor Philippovich ebenfalls eine Sektion gebildet. Die Schweiz und Frankreich folgten, und die französische Gruppe beschloß, noch in diesem Jahre eine Zusammenkunft in Paris zu veranstalten, auf der sowohl die wichtigsten Probleme der Arbeiterschutzgesetzgebung besprochen, als auch namentlich die Gründung einer permanenten internationlen Vereinigung verwirklicht werden sollten.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **London,** 28. Juli. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Depesche aus Kapstadt vom 27. Juli: Dewet hat sich erboten, sich zu ergeben unter der Bedingung, daß es seinen Mannschaften gestattet werde, unbelästigt nach ihrem Wohnsitz zurückzukehren. Roberts weigerte sich, auf ein derartiges Anerbieten einzugehen und verlangte, daß sich Dewet bedingungslos ergebe.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 29. Juli. Eine Depesche des Feldmarschalls Roberts vom 28. Juli besagt, daß, wie Buller berichtet, der Posten an der Station Blaklaagte in der Nacht vom 26. Juli zweimal angegriffen, der Feind aber zurückgetrieben wurde, ohne Schaden angerichtet zu haben. Des Weiteren antwortet Roberts auf die Anfrage des Kriegsamts, ob der Zug mit Walliser Fusilieren, der kürzlich von den Buren erobert wurde, derselbe sei, wie der Zug, über dessen Eroberung seitens der Buren schon früher eine Meldung eingelaufen war, in dem sich aber angeblich Hochländer befunden hatten. Roberts theilt nun mit, daß nur ein Zug und zwar in der Nacht vom 21. Juli zwischen Kronstadt und dem Vaal erobert worden sei. Er habe Vorräthe geführt und sei von 2 Offizieren und 100 Mann Walliser Fusiliere begleitet gewesen.

W **London,** 29. Juli. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Brugspruit vom 28. d. M. gemeldet: French besetzte Middelburg. Polecarew kam mit der Gardebrigade hier an.

W **La Palmas,** 30. Juli. Der Transportdampfer „Arundel Castle" ist vom Kap kommend mit 500 von Lord Roberts ausgewiesenen Buren, welche nach England gebracht werden, hier eingetroffen.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Die fremden Gesandten, so hat Li-Hung-Tschang versichert, sollten schon am Sonntag in Tientsin eintreffen. Da muß ja nun das Lügenspiel, falls er ein solches treibt, ein Ende haben, denn spätestens am Montag müßte man von der Ankunft der Gesandten hören. An amtlicher Stelle steht man der Angabe Li-Hung-Tschangs sehr mißtrauisch gegenüber. Der Gouverneur von Shantung hat eben wieder verbreitet, die Gesandten seien am 24. Juli noch wohlbehalten gewesen und mit Lebensmitteln versorgt worden. An diesem Tage wären sie also noch in Peking und nicht unterwegs gewesen. Die von Li-Hung-Tschang verbreitete Nachricht, es sei zwischen den Bogern zu verzweifeltem Kampfe gekommen, wobei Prinz Tuan getödtet worden sei, kann bis auf Weiteres ebenfalls keinen Glauben beanspruchen. Die Metzeleien im übrigen China, insbesondere die Niedermetzelungen von Missionaren, hören ja auch nicht auf, wiewohl die chinesische Regierung ihren Frieden mit den Mächten machen möchte.

* **Berlin,** 28. Juli. Mit Allerhöchster Ermächtigung hat der Evangelische Oberkirchenrath die Konsistorien seines Amtsbereichs angewiesen, schleunigst Fürbitte zu treffen, daß nachstehende Fürbitte in das Allgemeine Kirchengebet eingeschaltet werde:

„In der schweren Prüfung, die durch ruchlosen Friedensbruch über uns gekommen ist, bitten wir Dich: Allbarmherziger Gott und Vater, tröste die Betrübten, deren Angehörige um des Vaterlandes willen im fernen Lande den Tod erlitten haben. Breite Deine Hand über die, welche um ihres christlichen Glaubens willen verfolgt und gemißhandelt werden, und über die Verkündiger Deines Evangeliums unter den Heiden. Laß das Geleit Deiner Stärke mit den Söhnen unseres Volkes sein, die ausgesandt sind, Recht und Gerechtigkeit aufzurichten unter den Frevlern; mache ihre Hand sieghaft, und führe sie uns heim mit einem ehrenhaften Frieden."

* **London,** 28. Juli. Die „Morning Post" erklärt sich zu der Mittheilung für ermächtigt, daß der Kaiser von China, bevor er sich an andere Mächte wandte, die Vermittlung der Königin Viktoria angerufen hat. Nach einem Shanghaier Telegramm der „Daily Mail" besagte die englische Erwiderung, Lord Salisbury werde antworten, wenn sich herausstelle, daß Sir Claude Macdonald lebe. Der Shanghaier Korrespondent des „Daily Telegraph" erklärt, er habe auf Grund ganz besonders zuverlässiger Informationen die feste Ueberzeugung, daß mit Ausnahme des deutschen alle Gesandten in Peking noch am Leben seien. Dagegen ist Washingtoner Telegrammen zufolge in dortigen Regierungskreisen die anfängliche Vertrauensseligkeit völlig geschwunden. Eine Depesche der Agentur „Laffan" meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten habe jetzt sichere Beweise dafür, daß sowohl der Gouverneur von Shantung wie der Taotai von Shanghai Kopien des geheimen amerikanischen Code besitzen und daß die angebliche Congersche Depesche eine direkte Fälschung ist.

Wie aus Washinton gemeldet wird, ging die amtliche Instruktion an den amerikanischen Konsul in Shanghai nach einer Washingtoner Meldung des „Daily Chronicle" dahin, sich bei der Konferenz mit Li-Hung-Tschang streng an die Prinzipien einer friedlichen und freundschaftlichen Politik Amerikas gegenüber China zu halten. Li-Hung-Tschang versicherte zwar, alle Gesandten seien am Leben, versuchte aber Friedensbedingungen zu erwirken, so lange sie Peking noch nicht verlassen hätten. Daran scheiterten alle weiteren Verhandlungen.

„Zentral News" meldet aus Shanghai: Von der Kaiserlichen Zollbehörde ist die Nachricht eingetroffen, daß in Folge der drohenden Zustände in Mongtse alle Fremden die Stadt verlassen haben, daß der Zollkommissar in Pankoi meldet, die Lage sei drohend, und die Behörden gewährten den Fremden keinen Schutz. Man befürchtet auch in Kiangschau Unruhen. Die Unruhen greifen immer weiter um sich. Die Nachricht über Greueltaten in Paotingfu bestätigt sich. 13 europäische Missionare und eine bedeutende Anzahl chinesischer Christen ist dort umgebracht und die Missionsgebäude sind niedergebrannt worden, wahrscheinlich schon vor dem 8. d. M. Aus Tschifu bringt ein Dampfer die Nachricht, daß die amerikanische Baptistenmission in Tschingohanfu zerstört worden ist.

* **London,** 28. Juli. „Daily Mail" meldet aus Shanghai vom 27. Juli: Die Blätter in Shanghai veröffentlichen die Mittheilung eines einflußreichen Bankiers, der nahe der britischen Gesandtschaft in Peking wohnte. Derselbe verließ Peking am 7. Juli und traf in Shanghai am 25. Juli ein. Der Bankier sagt, daß bei seinem Weggang die Gesandtschaften zerstört und alle Europäer verschwunden waren. Er kann nicht bestimmt sagen, ob die Gesandten ermordet seien oder nicht.

* **New-York,** 28. Juli. Wie dem „New York World" aus Washington gemeldet wird, soll die Depesche des amerikanischen Gesandten in Peking Conger eine Fälschung sein. Das Staatsdepartement, heißt es weiter, besitze den absoluten Beweis, daß die betreffende Depesche von Scheng und Yuan-schi-kai chrifferirt worden sei.

Die „New York Tribune" veröffentlicht eine Depesche aus Shanghai vom 27. Juli, welche folgendermaßen lautet: „Peking berichtet Gesandten leben, ihre Sicherheit gewährleistet. Einzug verbündeten Streitkräfte Peking unnöthig. Li-Hung-Tschang."

* **Washington,** 28. Juli. Ein Telegramm des amerikanischen Konsuls in Tschifu, Fowler, vom 26. Juli um Mitternacht besagt: Heute früh richtete ich auf Verlangen der verbündeten Admirale ein Telegramm an den Gouverneur von Shantung, in welchem ich ihm den Wunsch der Admirale mittheilte, von den Gesandten in Peking selbst Nachricht zu erhalten. Der Gouverneur antwortet jetzt: „Ich habe heute ein Dekret des Kaisers von China erhalten, das besagt, die Gesandten seien wohl und wurden mit Lebensmitteln versehen. Ich bin überzeugt, daß die Gesandten außer Bedrängniß sind und bitte Sie, diese vorläufige Mittheilung an die Admirale gelangen zu lassen. Gezeichnet Yuan-schi-kai, Gouverneur."

* **Tokio,** 28. Juli. Einem heute hier aus Shanghai eingetroffenen Telegramm zufolge verlautet dort, daß die fremden Missionare und eingeborenen Christen bei Paoting von den Bogern am 8. Juli angegriffen wurden. Ein fremder Arzt (dessen Nationalität unbekannt ist) sowie über 2000 eingeborene Christen wurden niedergemetzelt und alle ihre Häuser zerstört. Weiter heißt es, daß der chinesische General Yü-hsien, der jetzt nach Peking marschirt, den unter seinem Kommando stehenden Soldaten den Befehl gegeben habe, alle Christen, die sie antreffen, zu tödten. Ein französischer Vater und 2—3000 eingeborene Christen seien bereits von ihnen niedergemetzelt worden. Man befürchtet jetzt allgemein, daß durch die Ankunft dieses chinesischen Generals mit seinen Soldaten in Peking die Gefahr noch gesteigert und die Lage sich dort noch kritischer gestalten werde.

Telegraphische Depeschen.

W **New-York,** 30. Juli. Der „New York Herald" meldet, in Washington ist von Shanghai die Nachricht eingegangen, daß Li-Hung-Tschang ein vom 24. d. datirtes Edikt erhalten habe, worin erklärt wird, die chinesische Regierung beabsichtige, die fremden Gesandten als Geiseln zurück zu halten. Gleichzeitig wird Li-Hung-Tschang der Befehl gegeben, eiligst nach Peking zu kommen, um der Oberbefehl der kaiserlichen Truppen gegen die Fremden zu übernehmen.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

W **Zur Bekämpfung der Trunksucht** durch einen rheinischen Provinzialverband hat sich ein provisorisches Komitee gebildet, dem bereits 60 bis 70 angesehene Männer aller Stände, Konfessionen und Parteien beigetreten sind. In zwei Sitzungen zu Düsseldorf hat sich dasselbe über einen Aufruf und Statutenentwurf geeinigt. Die konstituirende Versammlung des Provinzialverbandes wird voraussichtlich am 22. Oktober in Köln stattfinden. Auf derselben werden die Herren Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Pelman (Bonn), Rektor Neumann (Honnef) und Pastor Krebs (Lintorf) über Trinkerheilung referiren. Am Vorabend wird im Gürzenich eine Volksversammlung stattfinden, in welcher Redner aller Stände über die Schäden des Alkoholismus und ihre Bekämpfung sprechen werden. Der Provinzialverband setzt sich zum Zweck: Aufklärung aller Volksschichten über den Alkoholismus durch Vorträge und Flugblätter, Unterstützung aller positiven Bestrebungen zur Einschränkung des Alkoholismus und Einwirkung auf Gesetzgebung sowie Verwaltungsbehörden.

Gerichtszeitung.

W **Düsseldorf,** 28. Juli. Strafkammer. Der 20 Jahre alte Küfer Johann B. aus Krefeld war angeklagt, am 19. August v. Js. vor der Berufungskammer zu Krefeld den vor seiner Vernehmung als Zeuge geleisteten Eid fahrlässig durch eine falsche Aussage verletzt zu haben. Er wurde schuldig erklärt und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Elberfeld,** 27. Juli. Einen groben Vertrauensbruch beging der bei der Firma Heidmann u. Höttges in Barmen angestellt gewesene Buchhalter Hugo Ruttkamp. Seit 1894 in dem Geschäfte thätig, genoß er so großes Zutrauen, daß er zu sämmtlichen Fabrik- und Komptoirräumen Schlüssel besaß und selbstständig die Geschäftsbücher und die Kasse führte. An Gehalt bezog er jährlich 3000 M. Da er aber noblen Passionen huldigte, sich ein Reitpferd hielt und auch für seine Geliebte viel Geld vergeudete, reichte sein Einkommen bald nicht mehr aus. Im Jahre 1898 vergriff er sich deshalb an der Kasse seiner Prinzipale und eignete sich daraus nach und nach 12,000—15,000 M. an. Die Unterschleife verdeckte er lange Zeit dadurch, daß er auf der einen Seite der Bücher Beträge für angebliche Waarenlieferungen an die Firma aufführte, anderseits im Kassabuch die Waarenlieferungen als bezahlt buchte. Die Strafkammer, vor der sich Ruttkamp zu verantworten hatte, ahndete, wie die „Köln. Ztg." meldet, den groben Vertrauensbruch mit 4 Jahren Gefängniß.

Kirchliches.

* **Steyl,** 28. Juli. Herr Bischof von Anzer ist gestern Nachmittag über Rom in seinen Missionsbezirk Südshantung in China abgereist. Er wird in Rom noch kurze Zeit verweilen, um Missionsangelegenheiten bei der Propaganda zu ordnen.

* **Köln,** 29. Juli. Heute Nachmittag reist der hochw. Herr Erzbischof Hubertus nach Aachen, um dort das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Am Montag Nachmittag veranstaltet die Stadt Aachen zu Ehren des Herrn Erzbischofes im großen Saale des Kurhauses ein Festmahl. Am Mittwoch Abend erfolgt die Rückreise nach Köln.

* **Mainz,** 28. Juli. Der Bischof ordnete Gebete für die bedrängten Christen in Ostasien und für die Segnung der deutschen Waffen an.

* **Fulda,** 28. Juli. Der hochw. Herr Bischof Adalbert verordnete anläßlich der chinesischen Wirren, daß bis zur Wiederherstellung des Friedens folgende Fürbitte in das allgemeine Gebet aufgenommen werde: „Wir vereinigen uns im inbrünstigen Gebete mit dem hl. Vater für unsere Glaubensgenossen in China, wo das Martyrerblut so reichlich fließt, und flehen zu Gott, daß er die Waffen unserer Truppen segne, auf daß es ihnen in Vereinigung mit den anderen Mächten gelinge, dem schwergekränkten Völkerrechte Sühne zu verschaffen, den christlichen Glauben im fernen Osten zu schützen und nach Wiederherstellung des Friedens und der Eintracht rahmgekrönt uns geliebte Vaterland zurückzukehren."

Unwetter.

** **Krefeld,** 30. Juli. Heftige Gewitter gingen gestern Nachmittag über Krefeld und Umgebung nieder. Gegen ½3 Uhr bewölkte sich der Himmel. Blitze, begleitet von heftigen Donnerschlägen, theilten das dunkle Gewölk. Immer mehr ballten sich die Wolken zusammen, so, daß fast nächtliches Dunkel eintrat. Große Regenmassen prasselten zur Erde nieder. Erst allmählich verzog sich das Unwetter. Viele Bäume auf den Straßen, namentlich auf den Wällen, sind vom Blitz getroffen worden. — Hoffentlich hat das Gewitter keinen ernstlichen Schaden angerichtet.

⚓ **Oppum,** 29. Juli. Bei dem heute über unsere Gegend herniedergehenden schweren Gewitter schlug der Blitz in einen Getreidehaufen, der in Flammen aufging. Verschiedene Bäume wurden zerstört, ebenso eine Telephonleitung. In Latum hat der Blitz ein Gehöft entzündet.

⚓ **Goch,** 29. Juli. Seit Freitag Abend gingen über unserer Stadt mehrere heftige Gewitter nieder. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr brachte uns ein Gewitter bedeutenden mit geringem Hagelschlag verbundenen Regen. Zum Glück hat das Unwetter hier und in der näheren Umgebung Schaden nicht angerichtet.

* **Köln,** 28. Juli. Das in den späten Nachmittagsstunden herniedergegangene Unwetter hat großen Schaden angerichtet. Durch den orkanartigen, dem Gewitter vorausgehenden Sturm wurden mehrere Dächer der ausgedehnten städtischen Schlacht- Viehhofanlagen ersatzt und vollständig zertrümmert. Schwere Balken wurden wie Streichhölzer zerknickt und eiserne Träger wurden auf das Dach eines kleineren Schuppens geschleudert, unter dem eine Anzahl Personen Schutz gesucht hatten. Der Schuppen stürzte ein, wodurch die darunter stehenden Personen verschüttet wurden. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle und brachte 4 Schwerverletzte in Sicherheit. Auf einer Chaussee wurden 43 Bäume entwurzelt, tausend Fensterscheiben zertrümmert. Reisende erzählen, daß auch im Bergischen Lande das Unwetter arg gehaust habe. Bei Beusberg wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen.

* **Düren,** 28. Juli. Der lang andauernde Gewitterregen, bei dem Hagelkörner von mehr als Taubeneigröße fielen, hat hier und in der Umgegend unberechenbaren Schaden angerichtet.

Rheinland und Westfalen.

‡ **Linn,** 28. Juli. Am 23. d. M. ist in einem Roggenfelde zwischen Linn und Uerdingen ein stark gebrauchtes Fahrrad, älterer Konstruktion, mit schweren Luftreifen, schwarzlackirt, mit gelben Felgen und schwarzen Schutzblechen, wagerechter, schlecht vernickelter Lenkstange und Korkgriffen, ohne Firmenzeichen, gefunden worden. Der Eigenthümer desselben hat sich bis jetzt nicht gemeldet.

⚓ **Anrath,** 29. Juli. Gestern wurde von der hiesigen Polizei ein auswärtiger Herr in hochnobler Kleidung, welcher sich gestern Abend hierselbst eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig machte, nach Krefeld in Haft gebracht. Derselbe schien eine Kapitur zu betreiben, gab jedoch an, seine Papiere verloren zu haben.

△ **Straelen,** 29. Juli. Nachdem schon in der Nacht vom 27. zum 28. ds. Mts. und Samstag Nachmittag ziemlich heftige Gewitter mit reichlichem Regen niedergingen, tobte hier am Sonntag Morgen 6 Uhr ein ungewöhnlich heftiges Gewitter. Unaufhörlich, wohl eine gute Stunde lang, durchzuckte Blitz auf Blitz die Luft, begleitet von furchtbaren Donnerschlägen. Dabei entfanden die Wolken einen alles überschwemmenden Regen. Die natürlichen Abzugskanäle konnten die Wassermengen nicht fassen, Straßen, Keller und Ställe schossen unter Wasser, so daß stellenweise das Kleinvieh vor der Gefahr des Ertrinkens gerettet werden mußte. Der Blitz fuhr in verschiedene Bäume, auch bemerkte man auf holländischem Gebiet nach dem Gewitter eine Feuersbrunst. Am Samstag war der Regen mit schweren Hagelschloßen vermischt, von einem eigentlichen, schädlichen Hagelschlag ist in hiesiger Gegend bis jetzt jedoch nichts bekannt.

⚓ **Wesel,** 29. Juli. In der Sitzung der Schifffahrtskommission, die gestern Vormittag nach beendeter Strombefahrung auf dem hiesigen Rathhaussaale stattfand, wurde auch über den Antrag der hiesigen Handelskammer wegen weiterer Aufbesserung des für die Zollabfertigung in Emmerich erforderlichen Schiffsliegeplatzes verhandelt. Berichterstatter war Herr v. Othegraven von hier. Der Schiffsverkehr in Emmerich ist in der Art geregelt, daß die mit dem Werft verkehrenden Schiffe die rechte Stromseite benutzen, während die linke Stromseite den Schiffen und Schleppzügen angewiesen ist, welche der Zollrevision wegen sich dort aufzuhalten haben. Bei dem so sehr gesteigerten Verkehr auf dem Rheine ist dieser Schiffsliegeplatz insbesondere bei geringerem Wasserstande und bei stärkerem Schiffsverkehr, wie er in den Herbstmonaten aufzutreten pflegt, für diesen Zweck nicht mehr ausreichend. Die revisionspflichtigen Schiffe dürfen die mit Baaken bezeichneten Grenzlinien nicht überschreiten, da sie ferner des seichten Wasserstandes wegen nach dem linken Ufer hin nicht gehen können, bleibt ihnen nichts übrig, als weit oberhalb oder unterhalb der Stadt Emmerich vor Anker zu gehen. Die Revision dieser so weit abliegenden Schiffe fährt naturgemäß eine große Verzögerung in der Abfertigung herbei, weil die Zollbeamten vom Zollamte aus mit Kähnen auf die Schiffe und auf das Land zurückgebracht werden müssen. Namentlich in den Herbstmonaten, wo der Verkehr am stärksten ist und der Dienst der Beamten Abends 6 Uhr sein Ende erreicht bezw. die noch früher eintretende Dunkelheit ihrer Thätigkeit Einhalt gebietet, ist es häufig nicht möglich die Revision ordnungsmäßig zu bewältigen. Es wird deshalb beantragt, den Schiffsliegeplatz etwa durch Baggerung zu erbreitern, wodurch es erreicht würde, daß die Schiffe nicht mehr in so großer Entfernung vom Zollamte zu ankern hätten. Der Herr Strombaudirektor Müller führte demgegenüber aus, daß das Strombett bei Emmerich auf der ganzen hier in Betracht kommenden Strecke 200 Meter breit sei, wovon 100 Meter auf den Schiffsliegeplatz entfielen. Eine Erbreiterung des Liegeplatzes sei nicht ausführbar ohne ganz erhebliche Schädigung des Strombettes ober- und unterhalb. Es sei unmöglich an einer einzelnen Stelle eine so erhebliche Erbreiterung vorzunehmen, daß sie dem gewollten Zwecke thatsächlich entspreche. Er erblicke Abhülfe nur in einer rascheren Beförderung der Zollbeamten, als eine solche in der bisherigen Weise durch Kahnfahrten möglich sei. Der Berichterstatter erwiderte, daß er die Handelskammer dahin verständigen werde und stellte in Aussicht, daß letztere einen Antrag in der angedeuteten Richtung bei dem Herrn Finanzminister stellen werde und bat die Strombauverwaltung, insbesondere den Herrn Oberpräsidenten, diesen eventuellen Antrag unterstützen zu wollen, was derselbe bereitwillig zusagte.

* **Rees,** 27. Juli. Gestern Nachmittag fachte ein eben der Schule entwachsenes Mädchen das Feuer im Kochherde mit Petroleum an. Die Kleider geriethen dabei in Brand und das Mädchen trug so schwere Brandwunden davon, daß es heute den entsetzlichen Qualen erlegen ist.

** **Neuß,** 30. Juli. Den Bericht über die gestrigen Rennen mußten wir Raummangels wegen bis zur Abendausgabe zurückstellen.

‡ **Düsseldorf,** 28. Juli. Unter dem 19. Juli ist die Eintragung des Rheinischen Goethe-Vereins für Festspiele mit dem Sitze in Düsseldorf bei dem Kgl. Amtsgerichte hierselbst unter Nr. 7 des Vereins-Registers erfolgt. Den derzeitigen Vorstand bilden die Herren: Georg Freiherr von Rheinbaben, Staatsminister und Minister des Innern, Berlin, erster Vorsitzender; Dr. juris Cornelius Gretschmar, Staatsanwaltschaftsrath, Berlin, zweiter Vorsitzender; Wilhelm Marx, Oberbürgermeister, Düsseldorf, Vorsitzender des Ortsausschusses; Ludwig Feistel, Beigeordneter, Düsseldorf, Vorsitzender des Theaterausschusses; Moritz Leiffmann, Bankier, Düsseldorf, Vorsitzender des Finanzausschusses; Friedrich Lucan, Bankdirektor, Düsseldorf, Schatzmeister; Max Sandt, Geschäftsführer des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, Schriftführer.

* **Aachen,** 28. Juli. Dem hiesigen „Tageblatt" zufolge wurde Professor Dürre von der hiesigen technischen Hochschule vor acht Tagen auf einer Eisenbahnfahrt von Lüttich nach Aachen von einem unbekannten Thäter betäubt, verwundet und seiner gesammten Baarschaft beraubt.

* **Bochum,** 28. Juli. In Weitmar stürzten von dem Dache eines Neubaues 6 Dachdecker herab. Zwei derselben sind tödtlich, die anderen schwer verletzt; alle erlitten Arm- und Beinbrüche und wurden ins hiesige Krankenhaus überführt. Das Unglück scheint durch den Bruch einer Leiter entstanden zu sein.

* **Wiesbaden,** 28. Juli. Gestern Abend rannten infolge Bruches der Kuppelung drei Wagen eines rangirenden Güterzuges auf den 8,20 Uhr von Mosbach kommenden Personenzug. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Passagiere mußten an der Unfallstelle umsteigen.

Lokales.

† **Krefeld,** 30. Juli. Ein Sohn unserer Stadt, Herr P. E. M. Dahlschen feierte gestern Morgen in der Dionysiuskirche seine Primiz. Die Klosterstraße, in der die Eltern des hochw. Herrn wohnen, prangte im schönsten Festschmucke. Um halb 10 Uhr wurde der Primiziant an der elterlichen Wohnung abgeholt und in feierlicher Prozession unter dem Geläute der Glocken zur Kirche geführt. Die nunmehr beginnende kirchliche Feier nahm in allen Theilen einen erhebenden Verlauf. Der Kirchenchor von St. Dionysius trug durch seinen schönen, weihevollen Gesang wesentlich zur Verherrlichung der Feier bei. Der Herr Dechant, Mgre. Lefranc, hielt eine eindrucksvolle, zu Herzen gehende Ansprache. Er sprach über den hohen erhabenen Beruf des Geistlichen, über die schweren Pflichten, die der Priester und namentlich der Ordensgeistliche zu erfüllen habe. Er wies aber auch darauf hin, daß denen, die auf alle Güter dieses Lebens Verzicht leisteten, um nur für das Heil des Nächsten zu wirken, für ihre aufopferungsvolle Hingabe ewiger Lohn im Himmel beschieden sei. — Als die hl. Handlung beendet war, wurde der junge Priester unter festlichem Geleite nach Hause geführt, wo sich dann die Geistlichkeit, Verwandte, Freunde und Bekannte des hochw. Herrn einfanden, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Herr P. Dahlschen wird sich, wie man uns mittheilt, der Missionsthätigkeit widmen. Möge der Segen Gottes auf ihm ruhen und sein Wirken zur Ehre des Allerhöchsten von reichem Erfolge gekrönt werden!

** **Krefeld,** 30. Juli. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 22. Juli wurden befördert: Oberleutnant der Landw.-Inf. 2. A. Nickol zu Krefeld zum Hauptmann. — Oberarzt der Reserve Dr. Bommers zu Krefeld zum Stabsarzt. — Der Abschied wurde bewilligt dem Stabsarzt der Reserve Dr. Rumpe zu Krefeld. — Ferner wurde der Hauptmann Beseler von der 12. Gendarmerie-Brigade durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Juli in die 8. Gendarmerie-Brigade versetzt und zwar als Distrikts-Offizier nach Krefeld.

† Krefeld, 30. Juli. **Der hiesige Samariterverein** hielt gestern Nachmittag im Verein mit der Bockumer Feuerwehr auf dem Spielplatze an der Uerdingerstraße eine größere Uebung ab. Landrath Dr. Limburg, Major v. Seel, Branddirektor Polizeiinspektor Scheuer u. a., sowie viele Mitglieder der Krefelder Wehr und fast sämmtliche Feuerwehren und Sanitätskolonnen der Umgebung Krefelds, theils vollzählig, theils durch Abordnungen vertreten, wohnten dieser Uebung bei, außerdem hielt eine große Zahl Schaulustiger den weiten Platz und die Uerdinger Chaussee besetzt. Die Uebung, deren Leitung in den Händen des verdienten Herrn Dr. Eichbaum von hier, sowie des Herrn G. E. Schrörs aus Bockum lag, gestaltete sich zu einer besonders interessanten dadurch, daß ihr eine Idee zu Grunde lag, die allen Mitwirkenden Gelegenheit bot, eine öffentliche Probe der Fertigkeit in der ersten Hülfeleistung an den Tag zu legen. Es wurde angenommen, daß bei einem Schadenfeuer in einer chemischen Fabrik durch eine Explosion eine Anzahl Feuerwehrleute und Fabrikarbeiter theils schwer, theils leicht verletzt worden war, die zunächst zu bergen, zu verbinden und aus dem Bereiche der gefährlichen Stelle fortzuschaffen waren. Auf ein gegebenes Signal griff die Bockumer Wehr mit großer Exaktheit das Feuer an und alsbald erschienen die Samariter mit ihren Wagen und mit Tragbahren auf dem Plane, um behend einzugreifen. Recht flott und geschickt ging die Bergung der „Verletzten" und das Anlegen der Verbände von statten und zeugten davon, daß der Leiter des Samariter-Vereins Herr Dr. Eichbaum und der Kolonnenführer Herr Heine. Esser seine Mühe im Unterricht der Mannschaften gesichert haben. Recht interessant war das Auseinandernehmen und Wiederaufbauen des sinnreich und praktisch konstruirten Krankentransportwagens, und ebenso zum Schluß die Uebung der Radfahrerkolonne des Samariter-Vereins, die darthat, wie Radfahrer sich bei Unglücksfällen nützlich machen können. — Nach Beendigung der Uebungen fand auf Haus Waldeck ein Festbankett statt, auf dem zunächst Herr Landrath Dr. Limbourg mit Freuden feststellen konnte, daß sowohl der Samariter-Verein wie die Bockumer Feuerwehr mit Stolz und Genugthuung auf das Resultat der in allen Theilen glatt verlaufenen Uebung zurückblicken konnten und besonders betonte, daß es in heutiger Zeit doppelt noth thue den humanen und patriotischen Bestrebungen der Vereine vom Rothen Kreuz und der Samaritervereine Beachtung zu schenken, zumal eine große Schaar tapferer deutscher Soldaten nach dem fernen China gezogen sei, die auf die Hülfe der Kolonnen rechne. Des Redners Worte klangen aus in ein Hoch auf den Kaiser. Weiter machte der Herr Landrath die Mittheilung, daß auf der jüngst in Coblenz stattgehabten Provinzial-Versammlung der Vereine vom Rothen Kreuz in der Rheinprovinz festgestellt werden konnte, daß die Rheinprovinz 164 Sanitätskolonnen mit 4800 Mitgliedern zähle und daß von den Vermögen dieser Vereine 10,000 M. dem ostasiatischen Hülfskomitee überwiesen worden seien. Redner ermunterte zu recht fleißiger Sammlung für das Hülfskomitee und theilte die gewiß auffallende Thatsache mit, daß von den in der Rheinprovinz bestehenden Sanitätskolonnen sich bisher noch kein einziges Mitglied für die Expedition nach China gemeldet habe. Er sei gerne bereit, diesbezügliche Anmeldungen entgegen zu nehmen. Nunmehr hielt Herr Dr. Leber-Rath einen interessanten Vortrag über die Entstehung, allmähliche Entwickelung und die Aufgaben der Vereine vom Rothen Kreuz in Preußen, die in Folge des Transvaalkrieges und durch die chinesischen Wirren augenblicklich im Vordergrund des Interesses ständen. Redner verbreitete sich über das beständige Aufblühen der Vereine vom Rothen Kreuz und führte aus, daß sie gemäß ihrem internationalen Charakter heute einen integrirenden Bestandtheil bei der Kriegsbereitschaft bildeten und forderte zum Schluß in beredten Worten zur Unterstützung des Liebeswerkes auf. Nachdem dem Redner von Herrn Landrath Dr. Limbourg warmer Dank gezollt war für seinen gediegenen Vortrag, stattete der zweite Vorsitzende des Samaritervereins, Herr Ferd. Evers, allen Mitwirkenden bei der Uebung, insbesondere der Bockumer Wehr herzlichen Dank ab, worauf Herr Bürgermeister Kentmann-Bockum namens der Bockumer Wehr die auswärtigen Vereine für den Besuch der Uebung dankte und dem Krefelder Samariterverein ein beifälliges Hoch widmete. — Hierauf wurde noch von einem Mitgliede der Bockumer Wehr dem Herrn Landrath Dr. Limbourg ein Hoch gewidmet. — Die Kapelle der Krefelder Feuerwehr wartete in den Pausen mit guten musikalischen Vorträgen auf. Die ganze Veranstaltung hinterließ einen recht guten Eindruck und wird der Samariterfache gewiß viele neue Freunde gewonnen haben.

** **Krefeld,** 30. Juli. Das Lesezimmer des Kaiser Wilhelm-Museums ist in den Monaten August und September des Abends nicht geöffnet. Die Stunden für den Tagesbesuch bleiben wie bisher.

** **Krefeld,** 30. Juli. Morgen, Dienstag, 30. Juli Abends 7 Uhr, findet im „Franziskaner" Konzert statt. (Siehe Anzeigentheil.)

** **Krefeld,** 30. Juli. Im Saisontheater Oelmühle kommt heute Abend zum ersten Male in sorgfältiger Einstudirung Suppés melodiöse Operette „Fatinitza" zur Aufführung. Wem wäre der prickelnde Reiz der schmiegsamen Melodien nicht bekannt, mit denen Suppé es verstanden hat, sich im Fluge aller Herzen zu erobern. Da die brillante Operette hier noch nie zur Aufführung gelangte, dürfte ein starker Besuch zu erwarten sein.

Die Ermordung des Königs Humbert von Italien.

Wir erhielten heute morgen folgende Depesche, die wir unsern Lesern in der Stadt sogleich durch Extrablatt bekannt geben konnten:

W Monza, 30. Juli. **Der König von Italien wurde gestern nach der Preisvertheilung beim Wettturnen um 10,30 Uhr, als er den Wagen besteigen wollte, von 3 Schüssen, wovon einer in's Herz ging, getroffen und starb um 11 Uhr 30 Minuten. Der Mörder heißt Angelo Bressi und ist aus Prato in Toscana. Er wurde verhaftet und konnte nur mit Mühe der Volkswuth entrissen werden. Er gestand zynisch sein Verbrechen.**

W **Rom,** 30. Juli. Um 2 Uhr Morgens berief der Ministerpräsident den Ministerrath. Um 7 Uhr früh reiste der Ministerpräsident mit dem Vizepräsidenten des Senats nach Monze, um die Urkunde über den Tod des Königs aufzunehmen.

* * *

Humbert (ital. Umberto), Rainer Karl Emanuel Johann Ferdinand Eugen H., König von Italien, Sohn Viktor Emanuels II., wurde 14. März 1844 in Turin geboren. Er diente als Hauptmann im italienischen Feldzuge von 1859 und zeichnete sich 1866 bei Villafranca als Generalleutnant der 16. Division aus. Nachdem er hierauf an der Umbildung des italienischen Heerwesens mitgewirkt hatte, übernahm er als Generalleutnant nach der Einnahme von Rom den Befehl über die dortige Division und wurde 1871 Generalkommandant des dortigen Armeekorps. Am 9. Januar 1878 kam er auf den Thron, leistete 19. Januar den Eid auf die Verfassung und eröffnete 7. März das Parlament. Dem Angriff Passanantes, der den König am 17. November 1878 am Schlusse einer mit seiner Gemahlin Margherita und dem Kronprinzen Viktor Emanuel, Prinzen von Neapel, gemachten Rundreise in Neapel anfiel, folgte eine stürmische Kundgebung des Landes für das Königthum. Nachdem 1883 der Dreibund zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien abgeschlossen worden war, wurde 17. bis 20. Dezember Humbert vom damaligen deutschen Kronprinzen, spätern Kaiser Friedrich III., in Rom besucht. Große Volksthümlichkeit erwarb sich der König durch sein menschenfreundliches und furchtloses Auftreten bei dem Erdbeben in Casamicciola 1883 und bei der Choleraepidemie in Neapel 1884. Den Besuch Kaiser Wilhelms II. in Rom 11. bis 19. Oktober 1888 erwiderte Humbert, begleitet vom Kronprinzen und von Crispi, 21. bis 26. Mai 1889 in Berlin, wo er eine glänzende Aufnahme fand. Den Besuch, den König und Königin von Italien 20. bis 24. Juni 1892 in Potsdam und Berlin anläßlich der Verlobung ihres Pathenkindes, der Prinzessin Margarethe, jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms II. machten, gab dieser mit der Kaiserin zurück bei der silbernen Hochzeit, die das italienische Königspaar April 1893 unter großen Festlichkeiten beging. Seit 22. April 1868 ist Humbert vermählt mit seiner Cousine Margherita Maria Theresia (geboren 20. November 1851), Tochter seines Oheims Ferdinand, Herzogs von Genua. Dieser Ehe entstammt Viktor Emanuel, Prinz von Neapel, geb. 11. November 1869.)

£ Viel chinesischen Wirren, und was damit zusammenhängt, hält gegenwärtig alles in Athem — da kommt die Kunde eines furchtbaren Verbrechens — eines Königsmords — das ebenso geeignet ist, die zivilisirte Welt mit Grauen und Entsetzen zu erfüllen. Nachdem es seit dem Meuchelmord an der Kaiserin von Oesterreich in den Kreisen der Anarchisten still geworden war und man längere Zeit aus ihrem Lager Nichts mehr gehört hatte, erinnern sie durch die eben bekannt werdende Bluthat, der König Humbert von Italien zum Opfer gefallen ist, wiederum daran, daß der anarchistische Wahnsinn als ein unheimliches Feuer im Stillen in ungeschwächter Kraft weiter glüht. Denn wenn auch noch nicht gemeldet ist, daß der feige Mordbube ein Anarchist und daß seine That die Folge eines anarchistischen Komplottes ist, so zweifeln wir doch schon jetzt nicht an der Wahrscheinlichkeit dieser Thatsache, über die die weiteren Untersuchungen das Nähere ergeben werden. Welch ein erschütterndes Memento für die Fürsten und Regierer der Kulturreiche, deren Entwickelungsgrundlage das Christenthum ist oder doch sein soll, ist doch dieser Königsmord wieder! Zeigt er doch deutlich, daß außer der „gelben Gefahr", welche von Ostasien her sich zu einer finsteren Wetterwolke am politischen Horizont zusammengezogen hat und alles verdunkelt, noch eine andere Gefahr besteht, deren Brutheerd das Herz der europäischen Kulturstaaten ist, die vielleicht noch viel ernster ist als jene, der gegenüber mindestens ebenso wie gegenüber jener das kaiserliche Wort seine Berechtigung hat: Völker Europas, wahret Eure heiligsten Güter! — Nach den Greuelthaten, die die Geschichte des letzten Jahrzehnts aufzuweisen hat, nach den Morden an dem Präsidenten der französischen Republik, Carnot, sowie an der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat jedesmal ein Sturm der Entrüstung die Länder durchbraust, es fehlte nicht Kundgebungen tiefster Trauer wie heiligen Zornes über die Greuelthaten, und auch die Regierungen der Länder thaten sich 1898 in Rom zu einem „Kongreß" zusammen in der richtigen Erwägung: „Es muß etwas geschehen!" Fragt man nun aber: Was ist denn eigentlich geschehen?, so lautet die beschämende Antwort: Nichts, gar nichts! Die maßgebenden Faktoren kamen über einige Maßregeln von Polizeiweisheit nicht hinaus, die Entrüstung der raschlebigen Kulturmenschheit verpuffte und verdampfte und — alles blieb beim Alten! Wir glauben, daß man auch nach dieser neuesten Schandthat nicht wesentlich weiter kommen wird. Gewiß wird es nun auch jetzt wieder heißen: Es muß etwas geschehen! Es werden aber alle Bemühungen wenig helfen, solange man sich nicht dazu angetrieben fühlt, dem Uebel an die Wurzel zu gehen, den tiefen inneren Ursachen der anarchistischen Mordthaten nachzuspüren, und eine Reform von innen heraus anzuhahnen. Das aber liegt nicht auf dem Gebiete des Polizeistocks — es liegt auf geistigem Gebiete, und die Richtschnur ist gegeben durch das edle Kaiserwort: „Man sorge dafür, daß dem Volke die Religion erhalten bleibe!" So lange in diesem Sinne nicht ernsthaft systematisch und mit Energie vorgegangen wird, solange werden alle angewandten Macht-Maßregeln, sie seien so scharf wie sie wollen, sich als Palliativmittel erweisen, von denen eine wahrhafte Gesundung der sittlichen und gesellschaftlichen Zustände unserer Kulturstaaten nicht erwartet werden kann.

Vermischtes.

* Straßburg, 28. Juli. Die 27. Generalversammlung des deutsch-österreichischen Alpenvereins trat heute unter Theilnahme von 400 Mitgliedern zusammen. Der Eröffnung wohnten in Vertretung der Regierung der Bezirkspräsident Halm bei, welcher die Versammlung im Namen der Regierung begrüßte, sowie der Bürgermeister und der Präsident des Landesausschusses von Schlumberger. An den Kaiser von Oesterreich wurde ein Glückwunschtelegramm zu dessen im August bevorstehenden Geburtstag abgesandt. Die Versammlung bewilligte den mit 370,000 M. balancirenden Voranschlag. Unter den Ausgaben befinden sich 1000 M. für die Anpflanzung von in ihrem Bestande bedrohten Alpenpflanzungen. Zum Sitze des Zentralvorstandes für die nächsten fünf Jahre wurde Innsbruck unter Vorsitz des dortigen Professors Jesen, zum Ort für die nächste Generalversammlung Meran gewählt.

* Die Tuberkulose wird mit Recht als die verderblichste aller Volkskrankheiten bezeichnet. Nach der amtlichen, von den Bundesregierungen erhobenen Statistik über die Todesursachen sterben jährlich über 100,000 Menschen im Deutschen Reiche daran; insbesondere erliegt von den im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 60 Jahren sterbenden Personen jeder Dritte der Tuberkulose. Andererseits gilt sie aber auch als die am leichtesten heilbare aller mit ihr in Vergleich zu stellenden Volkskrankheiten. Zum Beweise hierfür wird, abgesehen von den Erfolgen der Lungenheilstätten, auf die Thatsache hingewiesen, daß nach den Sektionsbefunden der Anatomen reichlich 25 Prozent aller Leichen solcher Personen, welche an anderen Todesursachen gestorben sind, Spuren überstandener Tuberkulose aufweisen. Mit Recht wird daher, schreibt der „Reichsanz.", auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß die Kenntniß von der Art der Verbreitung und von den hierauf beruhenden Schutzmaßregeln den weitesten Kreisen zugängig gemacht wird. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat auf Grund dieser Erwägungen soeben ein „Tuberkulose-Merkblatt" herausgegeben, welches die wichtigsten Thatsachen und Rathschläge für Jedermann nach den oben bezeichneten Richtungen hin enthält. Das Merkblatt ist in Form und Ausstattung dem in den Jahren 1892 und 1893 verbreiteten Cholera-Flugblatt nachgebildet und im Verlage von Julius Springer, Berlin N., Monbijouplatz 3, erschienen; es kann im Buchhandel zum Preise von 5 Pfg. für 1 Exemplar, von 3 M. für 100 Exemplare, von 25 M. für 1000 Exemplare bezogen werden.

* Aus Konitz wird gemeldet: Kriminalkommissar Klatt ist nach Berlin zurückgekehrt. Wie verlautet, sollen demnächst die Akten in der Winterschen Mordangelegenheit geschlossen werden. Sie wird leider ausgehen wie so manche andere, in welcher die Thäter gleichfalls nicht zu ermitteln gewesen sind.

* New-York, 28. Juli. Der bei dem großen Brandunglück in Hoboken gesunkene Dampfer „Main" des Norddeutschen Lloyd wurde gehoben.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Belgrad,** 29. Juli. Gestern Abend kurz nach 6 Uhr fand die offizielle Verlobung des Königs Alexander in der festlich geschmückten Wohnung der Braut statt. Den Akt vollzog in Gegenwart des Metropoliten der Pfarrer des Kirchensprengels der Braut. Anwesend waren der gesammte Hofstaat, sämmtliche Minister mit ihren Damen, der Präsident der Skupschtina Nestorovitsch, der Präsident des Staatsraths Nicola Christitsch und das diplomatische Korps. Abends fand ein Fackelzug statt.

W **Caen,** 29. Juli. Heute Morgen fand auf der Strecke Mezidon ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. 10 Personen wurden verletzt.

W **Le Mans,** 29. Juli. Letzte Nacht wurden während eines heftigen Gewitters in einem Lager bei Auvers vier Artilleristen durch Blitzschlag verletzt. Sieben Pferde wurden getödtet, fünf verletzt.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

— **Hamburg,** 30. Juli. Das Maximum über 765 mm liegt über der Biscayasee, das Minimum unter 747 mm über Süd-Norwegen. Die Depression erstreckt sich über Nord- und Zentral-Europa. In Deutschland herrschen mäßige, südwestliche Winde. Wolkiges, meist trüberes Wetter und stellenweise Regen wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Berlin, 28. Juli. Die deutschen Flachsspinnereien sollen eine Vereinigung gebildet haben, die sich aber lediglich auf die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen bezieht.

Berlin, 28. Juli 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.25 bB	Kopenhagen	8 Tage	112.40 G
	2 Monate	83.50 bB	Petersburg	8 Tage	215.70 G
Madrid	14 Tage	64.00 G		3 Monate	217.10 G
	60 Tage	— —	Warschau	8 Tage	215.80 G

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 28. Juli. Deutsche Bankplätze f. 122.80. London f. 25.16½ 25.21½. Scheck London, Mittelkurs 25.20. Scheck Paris 100 12½ G. 100.27½ Ausz. Deutschland (Reichsbank-Giro) 122.80. Deutschland 3 Mt. 123.00. Privat-Wechselzinsfuß 3½ Proz.

* Amsterdam, 27. Juli. Wechsel Paris Scheck 48.12½. f. 48.15. Reichsbank-Giro 59.05. Deutsche Bankplätze kurz 59.05. 3 Mt. 58.05. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* Wien, 28. Juli. Deutsche Plätze 118.62. Marknoten 118.62.

* Rom, 27. Juli. Wechsel auf Berlin 130.85.

* Mailand, 27. Juli. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 130.95. auf Paris lang 106.62½.

* Petersburg, 28. Juli. Wechsel auf London 3 Monate 93.85. Paris 3 Monat 37.40. Berlin 3 Monat 45.92½. Check Berlin 46.30.

* Paris, 28. Juli. Deutsche Plätze 121¾.

* Lissabon, 28. April. Wechsel Paris 744. Gold-Aufgeld 36.00.

* London, 27. Juli. Deutsche Bankplätze 20.74. Wien 12.60. Petersburg 24½. Paris 25.37½.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Krefeld, 28. Juli.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehm.
Amsterdam	100 Gulden	k.S.	169.20	168.80	Souvereigns	20.42
Rotterdam		2M.	— —	— —	englische Noten	20.44
Antwerpen	100 Frc.	k.S.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.28
Brüssel		2M.	— —	— —	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.49½	20.45½	französ. Noten	81.20
do.	1 L.	2M.	— —	— —	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	k.S.	81.60	81.30	holländ. „	168.80
do.	100 Frc.	2M.	— —	— —	amerikan. Gold „	4.19
Italien, Plätze		k.S.	76.60	76.00	„ Noten	4.18
do.		2M.	— —	— —	österreich. „	84.20
Schweiz. Bk.	100 Frc.	k.S.	81.05	80.75	schweizer „	80.60

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlisterensirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlich. Kündigung zu 3 Proz., bei tägiicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescurse frei von allen Spesen. — **Geldwechsel.**

Seide.

* Krefeld, 28. Juli. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 22 Nrn. 1530 Kilogr. Grand. — 28. Juli 536 Nrn. 34 575 Kilogr. Tsatlee 553 Nrn. 36 105 Kilogr.

* Zürich, 27. Juli. Eingeliefert: Organsin 19 Nr. 770 Kilogr. Trame 11 Nr. 950 Kilogr., Grege 2 Nr. 70 Kilogr. Total: 23 Nr. 1790 Kilogr. Netto vermögen 3 Nr. 150 Kilogr.

* Basel, 27. Juli. Eingeliefert: Organsin 10 Nrn. 794 Kilogr. Trame 8 Nr. 694 Kgr., Grege 0 Nr. 00 Kgr. Total: 18 Nr. 1488 Kilogr.

* Wien, 27. Juli. Eingeliefert: 20 B. Organsin, 30 B. Trame, 98 B. Gregen und hat 130 B. gewogen im Gesammtgewicht von 16 470 Kilogr.

* Mailand 27. Juli. Zur Kondition kamen: 112 B. europäische, und 199 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 23 645 Kilogr.

Baumwolle.

* Bremen, 28. Juli. Upland. middl. gestiftet 54¼ Pfg.

* Havre, 28. Juli. Baumwolle, Juli 65½ Frcs.

* New-York, 28. Juli. Baumwolle 10 5/16, Orleans 10½, Zufuhr 4000 B. Export nach England 0000 B., dem Kontinent 7000 B. Lieferung: Aug. 9.24. Sept. 8.65. Okt. 8.34. Nov. 8.24. Dez. 8.19. Febr. 8.21. Tendenz: Nahm einen regelmäßigen Verlauf und schloß ruhig.

Viehmärkte.

* Krefeld, 30. Juli. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 50 Pfg., 2. Qual. 48 Pfg.

* Berlin, 28. Juli. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 3072 Rinder, 944 Kälber, 14369 Schafe, 6106 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht an Mark (bezw. für ½ Kilo in Pfg.) Rinder, Ochsen 1. Qual. 64 68, 2. 57-63, 3. 54 56, 4. 50-53 M., Bullen 1. Qual. 60 63, 2. 55 59, 3. 49 53 M., Kühe und Rinder 1. Qual. 53 55, 2. 51 53, 3. 45 49, 4. 42 44 M., Kälber 1. Qual. 70 bis 72, 2. 65 68, 3. 55 60, 4. 38 47 M., Schafe 1. Qual. 65 68, 2. 59 63, 3. 54 58, 4. 00 00. Schweine 1. Qual. 55 56, 2. 53 54, 3. 51 52, 4. 48 50 M.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 28. Juli. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.70, 2. 16.20, 3. 15.70 M., Roggen 1. Qual. 15.30, 2. 14.50, 3. 13.80 M., Hafer 15.00, Kartoffeln 3.00-4.00, Heu 3.40 3.90, Stroh 4.40 M. die 50 Kilo, Weizenmehl Nr. 00 12.00, Roggenbrot 15.00 M. die 5 Kilo, Rübsel per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. ohne Faß 62.00 M., Rübsel per 100 Kilo faßweise ohne Faß 63.50 M., gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsel. Preßkuchen per 1000 Kilo 106.00 M. Kleie per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier 2.5 Stück 1.75 M. — Raps 1. Qual. 0.00 M., 2. Qual. 24.00 M.

* Aus Niederrhein, 30. Juli. Der Besuch der Fruchtmärkte war in der vergangenen Berichtswoche ziemlich schwach bei ganz stimmungslosem Geschäft und dringendem Angebot. Es verzeichnen die 100 Kilo Weizen, hiesiger 1. Qual. 17.00, 2. 16.00 M., ausländer 1. Qual. 00.00, 2. Qual. 0.00 M., fremder 1. Qual. 18.50, 2. 17.50 M., Roggen hiesiger 1. Qual. 15.50, 2. 14.50 M., fremder 1. Qual. 16.75, 2. 15.50, Hafer hiesiger 1. Qual. 15 Pfg., 2. 00.00, fremder 1. Qual. 15.25, 2. 13.50, Buchweizen 1. Qual. 17.00, 2. 0.00, Weizenmehl Garbsch. 0 00 der 100 1. Qual. 23.50, 2. 22.75, Mischung 1. Qual. 22.50, 2. 22.00, Roggenmehl Garbsch. 1. Qual. 22.00, 2. 21.25, Buchweizenmehl Garbsch. 23.00, Mais amerik. 1. Qual. 12.50, 2. 0.00, Donau-

Imperial 1. Qual. 13.50, 2. 0.00, Kinquantine 1. Qual. 15.00, 2. 14.75, Mischmehl 1. Qual. 13.50, 2. 13.00, Futtergerste 1. Qual. 14.75, 2. 14.00, Gerst-umehl 15.00, Futterweizen 28.00, Dampfbohnen 24.00, runde 22.50, Pferde-Bohnen 24.00, graue 24.00, gelbliche 34.00, Futter-Linsen 1. Qual. 56.00, 2. 48.00, Hartweizengries, gepflogener 42.00, weißer deutscher Grünkern 40.00, Hartkohlreps 36.00, Kalisaprobe (Frauenöl) 5.00 getrieben, 1. Qual. 44.00, 2. 00.00, Mittelleinsamen 1. Qual. 36.00, 2. 00.00, Hanfsamen 1. Qual. 36.00, 2. 00.00, Futtermehlen für provente Lieferung wenigstens gut gerraut: Stand 1. 10, 2. 9.50, Bollmehl 1. 12.00, 2. 11.00, Palmkuchen 1. 11.80, 2. 00.00, Baumwollsamenmehl, doppelt gereinigtes die 50 Kilo 7.30, nicht gereinigtes ohne Angabot. Leinmehl ab Mühle 7.80, frei an die Abnehmer geliefert 8.00, Reis im Großhandel 4.80, im Kleinhandel bei Abnahme einzelner Sacke 5.00, Mühlen in Partien von 100 Ztr. die 100 Kilo 62.00, kalmierte (ohne Faß) 100 Kilo 63.50, gereinigtes Oel die 100 Kilo 3.00 höher, Preßkuchen die 100 Kilo 106.00 M., Raps und Rübsel ohne Angabot, Rapsgroßtrieb, bestes, zur Verarbeitung verwendbar, kostet im Kreis Mörs und im Landkreis Krefeld die 100 Kilo 15.00, Maischmehl 12, Weizenkleie 10.00, Heu die 50 Kilo 3.40 3.90, Lagerweizen 4.40 M. (Börs. Ztg.).

* Magdeburg, 28. Juli. Rohzucker. 88% 00.00 00.00, 75% 10.65 10.80, Brodraffin. I 28.80, Brodraffin. II 28.67½, Gem. Raffin. mit Faß 28.80, gem. Melis I mit Faß 28.30 bis 00.00, Kristallzucker I (Tendenz:) Juli 0.00 G., Aug. 0.00 G., Okt.-Dez. 0.00 Br., Aug. 12.37½ Bd., 12.40 Br., Sept. 11.57½ Bd., 11.55 Br., Okt.-Dez. 9.75 Bd., 9.80 Br., Jan.-März 9.80 Bd., 9.82½ Br. Wochenumsatz 10 000 Ztr.

* Hamburg, 28. Juli. Weizen hiesiger 157 162, Roggen mecklenb. 00 000 ruff. 103, Mais 111½, Rüböl 61, Spiritus Juli 17½, Juli-Aug. 17½, Aug.-Sept. 17½, Sept.-Okt. 17½, Petroleum unverz. 7.25 Br.

* Hamburg, 28. Juli. Kaffee, Sept. 44 G., Dez. 44½ G., März 45½ G., Mai 46 Pfg. G.

* Hamburg, 28. Juli. Rübenrohzucker I. Prod. 88% fob an Bord Hamburg Juli 12.20 Bd., 12.32½ Br., Sept. 11.52½, Okt. 9.95 Dez. 9.67½, März 9.87½.

* Bremen, 28. Juli. Petroleum unverz. 7.35 Br.

* Amsterdam, 28. Juli. Weizen Nov. 180, Roggen Okt. 125, März 00 G. Rüböl loco 30½, Sept.-Dez. 28½, Mai 00 G. Leinöl unverz. 00, Aug. 38½, Sept.-Dez. 32½, Jan.-Mai 28½.

* Amsterdam, 30. Juli. Kaffee, Java unverz. 37, Aug. 37, Sept. 36½, Dez. 36, 37½, März 37, 37½ G.

* Antwerpen, 28. Juli. Petroleum (Schluß) Raff. weiß Typ. loco 19½, 19 Br., Juli 19 Br., Aug. 19 Br., Sept. 19½ Br.

* Havre, 28. Juli. Kaffee Santos Juli 52.50, Sept. 52.50, Dez. 53.25, März 54.00 Br. Zufuhren vom 27. Juli in Rio 9000 B., Santos 13.000 B.

* London, 28. Juli. 96% Java-Zucker 13½, Rüben-Rohzucker loko 12 3/9, f.

* New-York, 28. Juli. Waaren-Schlußpreise.

	27.	28.		27.	28.
Rother Winterweizen	83¾	82¾	Mehl (Spr. clears	2.70	2.70
Weizen Juli	82¾	81¼	Zucker, fair. ref. Mk.	4¼	4¼
„ August	00	00	Petroleum		
„ September	81¾	80½	„ robes (Duft.)	9.35	9.35
„ Dezember	82½	81¾	„ Stand. wg.	8.05	8.05
Mais Juli	44¾	44¾	„ Philadelphia	8.00	8.00
„ September	44¼	44¼	„ Pipe Lcertf.	1.22	1.22
„ Dezember	41¼	41¼	Getreidefracht	17½	17½

Weizen eröffnete stetig mit etwas niedrigeren Preisen in Folge günstiger Ernteberichte. Auch im weiteren Verlaufe war auf Abgaben der Hausseurs und ungünstige europäische Marktberichte ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Schluß kaum stetig. Mais Anfangs fallend auf günstige Ernteberichte und Realisirungen der Baissiers und in Erwartung eines den Hausseurs günstigen Regierungsberichtes, eine Besserung ein. Schluß kaum stetig. Nachbörse: Weizen ½ C. Mais ¼ C. niedriger.

Metalle.

* Eisleben, 28. Juli. Mannsfelder MKA-Kupfer 156 159 M. die 100 Kilo ab Hüttenplatz. Hettstedt für das 3. Quartal 1900.

* Hamburg, 28. Juli. Gold in Barren per Kilogr. 2783 Br., 2784 Bd., Silber in Barren per Kilog. 82.55 Br., 82.05 Bd.

* Amsterdam, 28. Juli. Banka-Zinn vorz. 84¾, Aug. 84¾, Billiton vorz. 85, Okt. 81¾, fl.

* New-York, 28. Juli. Eisen amerik. Nr. 2 North 15.50, Kupfer 16.50, Zinn 33.50, Blei 4.00, Zink 0.00.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Färbereischule) 30. Juli.

Barom. auf 0° reduz.	Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlag	Temperatur Celf.	Temperatur Reaum.		Wind
754	97	10	12	18	15	Maximum	SW 2
751	86	8	—	22	17	Minimum	SW 1
753	80	8	—	19	15		SW 2
754	89	10	—	17	14		SW 1

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 13° Celf. 11° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag entschlief unerwartet, jedoch wohlvorbereitet, in Folge eines Herzschlages, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,

die ehrwürdige Schwester

Hermann Joseph,

Elise geb. Bruns,

im hiesigen Kloster zum hl. Franziskus.

Um stilles Beileid und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Pet. Wilh. Bruns.

Krefeld, den 30. Juli 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen punkt 8½ Uhr vom Kloster Poststraße aus statt, wozu statt jeder besonderen Anzeige Freunde und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Das **Lesezimmer** des **Kaiser Wilhelm-Museums** ist in den Monaten **August und September des Abends nicht geöffnet.**

Die Stunden für den Tagesbesuch bleiben wie bisher.

Krefeld, den 28. Juli 1900.

Der Oberbürgermeister.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Dienstag, 31. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale, Kurzestraße 4 hier:
Schreibsekretär, Sopha, Füllofen, Kochherde, Tische, Stühle, Leinenschrank, Ladentheke rc. meistb. geg. baare Zahl. versteigern.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld.

4-rädriger Hundewagen
für jeden Zweck geeig. billig zu verkaufen (1- u. 2-spänn. einger.) 3272 **Fischeln, Rosenstr. 4.**

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, mit guter Schulbildung,
Lehrlingsstelle 799
in kaufmännischem Geschäfte für Komptoir und Lager.
Offerten unter N. 3361 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Am 24. d. M. junger großer, (bräunlich) schwarzer 3362
Hund zugelaufen
mit weißer Brust und Hinterzehen. Fischeln, Marienstraße 66.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Produkte: Maggi's Würze, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln,

bei

Wwe. M. Ohlischläger,

Feldstraße 32.

Wohnung

zu vermiethen.

Näh. Schulstr. 83, I. Etage.

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern

von einer Arbeiterfamilie

sofort gesucht.

Näheres bei **Jakob Fluthgraf**, Schlachthof.

Ein Ehepaar sucht eine

Wohnung

mit Garten, möglichst in Bochum oder Berberg. Offerten u. G. P. 3351 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein kleine Familie (2 erwachsene Söhne) sucht Mart. eine

Wohnung

von 3 Zimmern

evtl. mit Speicherzimmer.

Näh. Luth. Kirchstr. 62, oben.

Alleinstehendes älteres Ehepaar sucht eine

Wohnung

von 3 Zimmern in ruhigem Hause. Offerten mit Preisangabe u. Y. Z. 1238 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In schöner Lage am Stadtgarten sind 3120

1 bis 2 hübsch möbl. Parterre-Zimmer

mit Frühstück event. auch mit Pension preiswerth zu vermiethen. Stein- und Gartenstr.-Ecke 100.

Ein Lehrer

sucht zum 15. September im südlichen Stadttheile

2 möbl. Zimmer mit voller Pension.

Gefl. Offerten mit Bedingung unter H. L. 3346 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für meine Destillerie u. Kolonialwaaren-Geschäft zum baldigen Eintritt einen tüchtigen gewandten

Reisenden

(katholisch), der mit der Kundschaft am Niederrhein vertraut ist. Stellung eine dauernde.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung der Zeugnisse, event. auch Photographie unter H. S. 3270 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein tüchtiger 3348

Bäckergeselle

auf sofort gesucht.

Uerdingen, Mörsertr. 51.

Paramentengeschäft

sucht zum baldigen Eintritt ein

katholisches Sticklehrmädchen

sowie ein

Nähtlehrmädchen.

Solche, welche im Nähen und Sticken schon etwas ausgebildet sind, erhalten bei ev. verkürzter Lehrzeit den Vorzug. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 3336

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich per bald eine gebildete kathol.

Verkäuferin

von guter Figur, solche, die im Dekoriren von Schaufenstern erfahren sind, bevorzugt.

Frko.-Offert. mit Bild und Solär-Ansprüchen bei freier Station im Hause erbittet **C. H. Jötten,** Mülheim (Ruhr), Rathhausmarkt. 8902

Tüchtiges kathol.

Dienstmädchen

für bürgerliche Haushaltung gegen hohen Lohn 3334

sofort gesucht.

Krefeld, Hubertusstraße 33.

Ein braves kathol.

Mädchen

zur gründlichen Erlernung der Küche und Hausarbeit bis zum 1. Juli gesucht.

Offerten unter P. P. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

†

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 29. Juli starb unsere vielgeliebte Mitschwester

Hermann-Josef

geb. **Bruns**

unerwartet, aber mit den hl. Sterbesakramenten versehen.

Um Gebet für die theure Verstorbene bitten

die Armen-Schwestern vom hl. Franziskus.

Die Beerdigung und Exequien werden gehalten Mittwoch Morgen 8½ Uhr.

Am Portiunkula-Feste (2. August) kann in der **St. Johanneskirche**, der **Kapuzinerkirche am Zoroth** und in der **Kapelle der Franziskanerinnen der große Portiunkula-Ablaß** gewonnen werden.

Hierzu wird empfohlen:

Der Ablass von Portiunkula.

Erklärung desselben

nebst passenden Gebeten für das katholische Volk.

Preis 15 Pfg.

Zu haben in der

J. B. Klein'schen Buchhandlung, H. Creutzberg,

Hochstraße 91. Hochstraße 91.

Bekanntmachung.

Kanalbau-Aufseher

für sofort gesucht.

Stadt Kempen (Rhein).

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank.

Am 30. Juni 1900 begifferte sich:

Der Gesammtbetrag der umlaufenden Hypotheken-Pfandbriefe auf M. 364,554,250.—

Der Gesammtbetrag der Unterlagsbenutzung der in das Hypotheken-Register eingetragenen Hypotheken auf M. 365,872,253.45

Der Gesammtbetrag der in das Hypotheken-Register eingetragenen Werthpapiere Nom. M. 3,275,000.— abz. 5% vom Kurswerth auf M. 2,949,500.—

Mithin Deckung M. 368,821,753.45

Berlin, den 25. Juli 1900.

Die Direktion.

Sanden. Schmidt. Puchmüller.

Germania. Neuer leichter Selbstableger.

D. R. P. 106 008.



104 erste Preise.

Garbenbinder mit offenem Elevator.

Grasmäher mit Kippvorrichtung.

Rasenmäher.

Mähmaschinenschleifsteine.

Siegena. Gras- und Getreidemäher

(D. R. P. 98 695)

mit zweierlei Geschwindigkeit, Handablage, Pferdeschoner, Rollen- und Kugellagern, liefert unter Garantie:

Die größte deutsche Spezialfabrik für Mähmaschinen

Fabrik landw. Maschinen „Hennef",

Aktiengesellschaft, **Hennef** a. d. Sieg.

Preislisten senden kostenfrei.

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Verkündigungen.

24. Juli. Friedrich Emil Glauß, Kommis hier, und Helene Johanna Hildegard Richter, zu Mülheim, Kreis Berncastel. — Christian Friedrich Philipp August Zimmermann, Maschinenwärter zu Brühl, und Katharina Petronella Havers, hier. — Heinrich Eugen Emil Giesen, Fabrikarbeiter zu Düsseldorf, und Maria Gertrud Maaßen, genannt Rilges, hier. — Ludwig Johann Konrad Stoll, Möbelschreiner hier, und Anna Lachner, zu Friedberg.

25. Juli. Dr. Julius Malsch, praktischer Arzt zu Elberfeld, und Regina Herz, hier. — Isidor Kaufmann, Agent zu Lods, und Amande Herzberger, hier. — Joseph Tilmann, Schlosser hier, und Katharina Zimmer, zu Glaadt.

26. Juli. Johannes Hülster, Fabrikweber, und Wilhelmine Maria Küppers, b. h. — Hubert Johann Winkens, Wwr. von Maria Kremer, Sdwbr., und Luise Martha Jarchow, b. h. — Max Koenen, Kommis, und Johanna Wilhelmine Langhardt, beide hier.

Verehelichte.

24. Juli. Gottfried Bauer, Kutscher, u. Josepha Walther. — Johann Theodor Wilhelm Pellander, Getreidehändler, und Allegonda Katharina Gertrud Kaeten.

25. Juli. Dr. Gustav Adolph Schroers, Wwr. v. Emma Greiff, praktischer Arzt, und Maria Emilie Groos.

Gestorbene.

21. Juli. Gertrud Baaken, 5 M. — Klara Mouderkamp, 12 W. — Katharina Eurlings, 11 J. — Joh. Peter Ibels, 3 M. — Hugo Johann Karl Spintig, 3 M. — Albert Willy Sonderland, 7 M. — Friedrich Wilhelm August Pesch, 4 M.

22. Juli. Karl Dammer, 3 M. — Johann Heinrich Bambinsberg, ledig, 21 J. — Theodor Emil Welter, Ehemann von Albertine Leuffen, 64 J. — Adelgunde Johanna Herlings, 5 M. — Michael Heinrich Jakob Moubach, 10 M.

23. Juli. Andreas Willi Pasch, 1 J. 7 M. — Karl Gerhard Fricker, 4 M. — Julius Wilhelm Wedow, Chm. von Wilhelmine Strater, 63 J. — Elise Henriette Frinken, 1 J. 8 M. bei der Geschäftsst. d. Bl. 3383

„Zum Franziskaner".

Dienstag, den 31. Juli 1900,

ab 7 Uhr Abends:

Konzert.

Bis auf Weiteres

„Münchener Franziskaner"

„Hell-Bier"

direkt vom Faß.

Hochachtend **Nicolaus Jechel.**

Krefelder Sängerbund.

Donnerstag, 2. August 1900, Abends 8½ Uhr:

Geschlossener Lieder-Abend

im **Hotel Herfs**

Unsere verehrlichen Ehren- und passiven Mitglieder nebst Damen laden wir hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.

Dienstag, den 31. Juli, Abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Probe

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Für die Reise: Koffern in großer Auswahl von 2 M. an, Reise-, Damen-Couriertaschen, Portemonnaies, Brief- und Zigarrentaschen, Feldflaschen ꝛc., Kamm- und Bürstenwaaren.

H. J. Bruder, Hochstraße 22.

Für die Reise empfehle

hochelegante Chevraux und braune Stiefel

billigst bei großartiger Auswahl.

Alle übrigen Schuhwaaren elegant und solid.

Anfertigung nach Maaß unter Garantie. 3010

C. Winnikes, Rheinstraße 96/98 Haltestelle d. Lokalbahn

Wasserheilanstalt

„Rheinau" bei Bendorf a. Rh.

empfiehlt ihre 9472

Kohlensäure-Mineralbäder

mit Wirkung der Oeynhauser und Nauheimer Bäder für Rückenmärker, Neurastheniker, Herzkranke.

Elektrotechnisches Geschäft

St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**

Heinr. Spreyer.

Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6971

Eine reichhaltige Auswahl 9909



Dampfdresch-Garnituren,

kürz gebraucht und neurenovirt, sowie einzelne

Lokomobils und Dreschmaschinen

in jed. gewünschten Stärke sind bei coulanten Bedingungen unter Probe und Garantie zu verkaufen.

Aktien-Gesellschaft für landwirthschaftliche Maschinen vorm. Gebr. Buxbaum, **Würzburg.**

Ebenda werden auch eine Anzahl neurenovirte Compound- wie andere Industrie-Lokomobilen preiswerth abgegeben.

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von

Stephan Hain,

Wilhelmstr. 11. 7379

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von **90 Pfg.** an per Liter, in Gebinden von 17 Liter an auf Lagern und bereit, falls die Waare nicht gut gefällt, Zurücknahme derselben, Preise, Probirgläser auf unserer Preisliste, Probeflaschen gratis u. franko.

Gebr. Poth, Ahr-weiler Rh.

5000 Quadrat-Meter gebrauchte prima englische

Dachschiefer,

ungelocht, für Doppeldeckung, 50 × 25 cm, im Ganzen oder in größeren Posten billig zu verkaufen. 9821

H. Rang & Co.,

Baugeschäft, Düsseldorf, Kasernenstr. 69—85. Telegr. 704

Eine guterhaltene komplette

Kontor-einrichtung

zu kaufen gesucht.

Gefl. Offert. unt. L. M. 3293 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. ordentl. Mädchen

für Küche und Haus gesucht zum 15. September oder später.

Frau Oberlehrer Bemme, 3357 Hubertusstr. 154.

MeyersLexikon

17 Bände, neueste Auflage, umständeh. zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. d. Bl. 3383

Für einen gut empfohlenen

Webermeister,

welcher über 12 Jahre in einer hiesigen mechanischen Weberei mit dem Stückebesticken beschäftigt war, wird

ähnlicher Posten als Stückepflücker ꝛc. gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 9992

Haushälterin.

Fräulein, gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushalts durchaus erfahren, und tüchtig, sucht anderswo Stellung in ruh. besserem Hause. Die besten Zeugn. stehen zur Seite.

Gefl. Offert. erb. unt. A. D. 3226 an die Geschäftst. d. Bl.

Ein katholisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen sof. gesucht 3232 Dionysiusplatz 5.

Erfahrene katholische

Gehülfin,

sucht per 1. Sept. oder 1. Okt. **Stelle in Manufatur- oder Kurzwaaren-Geschäft,** am liebsten in en gros Geschäft.

Offert. unt. H. L. 3286 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Für kleinen Haushalt ein properes

Mädchen

von 16—18 Jahren sof. gesucht. Offerten unt. M. K. 3280 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Unbedingter und unwiderruflicher

Schluß des Total-Ausverkaufs

innerhalb der nächsten 14 Tagen.

Verkauf zu spottbilligen Preisen.

Alle noch in besten Qualitäten vorhandenen **Kleiderstoffe, Sommer-** und **Winter-Kragen** und **Jaquettes, Kattune, Tischzeuge, Gardinen, Leinen, Teppiche, Tisch-** und **Reise-Decken** ꝛc. ꝛc. müssen bis auf das letzte Stück total ausverkauft werden, da wir das Lokal und Haus bis zum 15. August räumen müssen.

Gebr. David,

Rheinstr. 125, Friedrichstr.-Ecke.

KUNSTGEWERBLICHES-ETABLISSEMENT.



Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern,

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.

Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der

Welt-Ausstellung Paris.

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9249

Massiv goldene

Trauringe

ohne Löthfuge **D. R. Patent Nr. 112.744,**

in jeder Breite und Dicke

ohne Preis-Erhöhung

empfiehlt 9935

Carl Bründt, Breitestr. 81.

HENSER

Natürliches Mineralwasser

Doppelkohlensaure Füllung

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:

Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure.

Niederlage bei: **Gustav Peltzer,** Oberstrasse 100,

H. Hammann Wwe., Weststrasse,

Niederlage in St. Tönis bei: **J. Pahlings.** 8108

Gesucht

wird zum baldigen Eintritt für eine größere mechanische **Sammet- und Plüschfabrik** in der Umgebung von Krefeld, ein mit der Fabrikation und dem Liefern der Waare ganz vertrauter, tüchtiger

Fachmann.

Reflektanten, welche auf eine langjährige Erfahrung sich stützen können, wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A. Z. 3237 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einsenden.

Saison-Theater Oelmühle.

Montag, 30. Juli 1900:

Zum 1. Male! Neu einstudirt.

Fatinitza.

Große komische Operette v. Suppé.

Regie: **Städt. Orchester.**

Dienstag, 31. Juli 1900:

2. Gastspiel d. berühmten Reuter-Darstellers Hrn. Emil Richard,

Kgl. Hofschauspieler.

Fritz Reuter-Abend.

Dr. med. J. Strauss,

prakt. Arzt ꝛc.

Spezial-Arzt für Kinder,

Südwall 55.

8—10, 2½—5 Uhr. 9997

Telephon Nr. 1864.

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Bad Ems.

Hotel und Pension Soltau

(in der Nähe der neuen kath. Kirche), best. renommirt, bringt sich in empfehlende Erinnerung. Pension von 5 Mark an. Prospekte gratis. 7346

A. H. Soltau Wwe.

Guterhaltener **Mantel-Ofen** mit Marmorplatte billig zu verkaufen 3338

Geldernschestr. 52.

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"

sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage

von grösster Wirksamkeit.

Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Krefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.